

# Schweizerzeit

Bürgerlich-konservatives Magazin für Unabhängigkeit, Föderalismus und Freiheit

«**Ja** zur Schweiz»

Heute mit 28 Seiten

*Nein zu klimapolitischen Phantasien*

2

*Kreis und der Juden-Stempel*

13

*Grüne Träume*

18

Eingangsturm zum Schloss Laufen am Rheinfall  
Bild: Christoph Rolf Kunz, Matten bei Interlaken BE





Irrweg der Klimapolitik

# Nein zu klimapolitischen Phantasien

von Stephan Amacker, dipl. Maschineningenieur, Neftenbach ZH

Die Klimaausschläge im 18. Jahrhundert passen nicht zur imaginären «Hockeystick»-These des IPCC (Intergovernmental Panel on Climate Change), dem selbsternannten «Weltklimarat». Deshalb wurden sie stümperhaft geglättet. Diese Computersimulation behauptet, dass der bisherig gleichmässige Verlauf der Temperatur durch den Menschen während der industriellen Entwicklung der letzten 200 Jahre durch den CO<sub>2</sub>-Ausstoss stark nach oben abgelenkt worden sei und dadurch das Klima verändert habe.



Obwohl die Klimaforschung noch in den Kinderschuhen steckt, behauptet dieser 1988 von der Uno gegründete «Panel», dass allein das von Menschen erzeugte CO<sub>2</sub> die beobachtete Temperaturerhöhung von ca. 1,5 Grad seit 1880 bewirkt habe. Diese These ist grundlegend falsch, und die von der Politik beabsichtigten Massnahmen führen aus den folgenden Gründen nicht zu einer Steuerung des Klimas. Auffällig ist die

Weigerung des IPCC, die Quellcodes der Simulation zu veröffentlichen, was wenig Vertrauen in diesen Ansatz liefert.

## Klimawissenschaft

Bewiesen wurde, dass das CO<sub>2</sub> parallel mit der Temperatur auf der Erde verläuft: Steigt die Temperatur, steigt auch der CO<sub>2</sub>-Gehalt in der Atmosphäre. Durch Eiskernbohrungen in der Arktis konnte die Universität Bern diesen Fakt auf zehntausende Jahre zurück feststellen. Dem verantwortlichen Forscher, Professor Hubertus Fischer, habe ich die Frage gestellt: «Was gibt Ihnen die Gewissheit, dass die Treibhausgase die Temperaturen steuern und dass nicht umgekehrt, Temperaturänderungen den Treibhausgasanteil verändern? Auf den Graphiken liegen die beiden Kurven übereinander.»

Seine Antwort lautete: «Der Zusammenhang geht (...) in beide Richtungen.» Bestenfalls kann man also sagen, dass das CO<sub>2</sub> einer der zahlreichen Faktoren im komplexen Prozess der Klimabildung ist. Der menschengemachte Anteil beträgt dabei in der Atmosphäre lediglich vier Prozent. Eine weitaus grössere Menge ist in den Meeren und im Boden gespeichert und wird in Abhängigkeit der Temperaturen ausgetauscht.

## Klimabestimmende Faktoren

Weltweit werden grosse Anstrengungen unternommen, um die bestimmenden Faktoren zu erfassen, aber auch die gegenseitigen Beeinflussungen zu erforschen. Einen ersten Überblick verschaffte Steven E. Koonin in seinem Buch «Unsettled», welches erstmals den Komplexitätsgrad der Klimaforschung aufzeigt. Dieser ehemalige Forschungsleiter und politische Wissenschaftsberater von Präsident Obama verfügte weltweit über alle wichtigen Informationen über die Einflussgrössen zum Klima, soweit sie bekannt sind. Er zeigt auf, dass eine Simulation des Weltklimas mit den heutigen Mitteln auf Grund der überaus komplexen Materie und der ungenügenden Leistung der aktuellen Super-Computer noch nicht möglich ist.

Viele Forschungsstellen haben begonnen, einzelne Effekte der Klimagestaltung zu untersuchen, wie z.B. die Verlagerung der Meeresströmungen und Jetstreams, die Neigung der Erdachse, sowie Sonneneinflüsse, Wolkenbildung, Salzgehalt der Meere, Auswirkungen der Flugzeugabgase etc. Diese brauchen jedoch noch viele Jahre, um aussagekräftige Resultate



**innova**  
Sicherheitstechnik.com

INNOVA Sicherheitstechnik Schweiz AG  
Lindenhofstrasse 8a  
9630 Wattwil  
+41 71 988 22 00  
info@innova-sicherheitstechnik.ch

Krisenvorsorge | Notvorrat | Trinkwasser | Technik



Wir beraten Sie gerne persönlich und diskret!











WWW.INNOVA-SICHERHEITSTECHNIK.CH

liefern zu können. Die meisten dieser Effekte, insbesondere die Wechselwirkungen und natürlichen Regelsysteme, werden vom IPCC nicht in Betracht gezogen, und man hält an der singulären CO<sub>2</sub>-These fest.

### Zu einfache CO<sub>2</sub>-These

Echtes wissenschaftliches Denken verlangt eine ständige Hinterfragung der eigenen Thesen, aber davon ist bei IPCC nichts zu erkennen, obwohl erste Erkenntnisse zeigen, dass man bedeutende Effekte vernachlässigt hat. Jährlich veröffentlicht IPCC 3'000-seitige Berichte, die von der Politik kaum gelesen werden; sie enden seit Bestehen des «Panels» mit der Folgerung, dass nur das CO<sub>2</sub> sowie weitere Treibhausgase für die Klimasteuerung verantwortlich seien. Jedem ernsthaften Wissenschaftler sollte jedoch bereits jetzt klar sein, dass die CO<sub>2</sub>-These zu einfach ist und dass die Temperaturerhöhung in der Atmosphäre so nicht reduziert werden kann. Die kürzlich veröffentlichte Liste der 200 Wissenschaftler, welche die am 18. Juni zur Abstimmung kommende Vorlage zum CO<sub>2</sub>-Gesetz unterstützen, stellt der Wissenschaft kein gutes Zeugnis aus. Denn diese Leute folgen dem Leitspruch: «Wes Brot ich ess', des Lied ich sing'». Die Liste würde sich rasch leeren, wenn die Betreffenden das Buch «Unsettled» von Steven E. Koonin gelesen und auf ihr Gewissen gehört hätten. Die wichtigsten Einflussfaktoren zur Klimabildung werden darin vorgestellt – und darunter spielt das CO<sub>2</sub> keine entscheidende Rolle.

## LACHEN VERBOTEN!



Der Bayerische Ministerpräsident Markus Söder (CSU) umwirbt schwule Wähler – und zwar mit einem schrägen Vergleich. Er kämpft im Herbst um seine Wiederwahl und hat die Kirche gebeten, gleichgeschlechtlichen Paaren ihren Segen zu geben. Dies mit der Begründung, die Kirche segne schliesslich auch «Autobahnraststätten, Gondeln und Hamster».

### Politik

Es wird höchste Zeit, die links-grüne Klimapolitik nüchtern zu hinterfragen. Diese kämpft unter der Flagge der «Klima-Neutralität» um ihre Existenz und versucht weiterhin, die Bevölkerung mit einer imaginären Klimakatastrophe in ständiger Angst zu halten. Beschämend ist, dass praktisch alle Parteien eingeknickt sind und sich scheuen, die komplexe Thematik kritisch zu hinterfragen. Der Begriff «Klima-Neutralität» verdient den Titel des Unwortes des Jahres. Denn er gaukelt vor, dass allein die Reduktion von CO<sub>2</sub> in der Atmosphäre innert einigen Jahren das globale Klima verändern wird. Einziges reales Ziel ist der Stimmengewinn bei den nächsten Wahlen.

Insbesondere die Grünen, aber auch Teile der Linken, klammern sich verzweifelt an die Anti-Atom-Bewegung:

Fortsetzung auf Seite 5

### Die geniale Ticket-Idee

cartoonexpress.ch  
Martin und Jürg Guhl







# MEILENSTEIN

ARBEITEN ▼ ERLEBEN ▼ GENIESSEN ▼ SCHLAFEN



## ➤ EIN EINZIGARTIGES ZENTRALES ERLEBNISHOTEL

Das 4-Sterne-Hotel Meilenstein mit 85 exklusiven Doppelzimmern bietet eine inspirierende Szenerie für geschäftliche oder private Aufenthalte im Herzen der Schweiz.

- Diverse Restaurants lassen kulinarisch keine Wünsche offen
- Faszinierende Unterwasserwelt im Aquarium Langenthal
- Exklusives Fahrzeug- und F1-Museum mit Fahrzeugen aus aller Welt
- Bowling- und Billard-Freizeitspass für Private, Firmen und Vereine
- Eigenes Wellness- und Sportcenter für aktive Freizeitgestaltung



Lotzwilstrasse 66 | 4900 Langenthal | Tel 062 919 18 18  
 info@dermeilenstein.ch | www.dermeilenstein.ch



# KIDDY DOME



SWISS FAMILY CENTER

## DIE GRÖSSTE INDOOR FAMILIEN- UND ERLEBNISWELT DER SCHWEIZ



# WWW.KIDDYDOME.CH

KIDDY DOME SWISS AG | HAUPTSTR. 52 | CH - 4938 ROHRBACH | INFO@KIDDYDOME.CH | TEL. 062 919 60 00





Mit keiner anderen Technologie kann man mehr Panik verbreiten und das Volk mobilisieren, obwohl nach der Erfahrung von über 50 Jahren keine Stromerzeugungsmethode sicherer ist als jene mit Kernkraftwerken. Über Medienmanipulation glaubt selbst heute noch die Bevölkerung, dass in Fukushima viele Leute wegen der Kernkraft sterben mussten. Dabei kam damals kein einziger Mensch wegen atomarer Strahlung ums Leben, sondern durch den gewaltigen Tsunami. Die Evakuierung des ganzen Distrikts war der Vorsicht geschuldet und erwies sich nachträglich als unnötig. Es geht speziell für die Grünen um eine Existenzfrage. Ohne die Fundamental-Opposition gegen die Kernkraft könnte man den Laden schliessen. Der ebenfalls verfolgte Linkskurs liegt glaubhafter bei den Sozialdemokraten und dient lediglich dem Macht- und Stimmengewinn.

### Meine Beurteilung

Aus Umweltschutzgründen ist die sogenannte Dekarbonisierung, d.h. der Abbau und Ersatz der fossilen Brenn- und Treibstoffe, in einem wirtschaftlich verantwortbaren Zeitraum sinnvoll. Die Voraussetzungen für ein erfolgreiches Vorgehen dazu sind jedoch vielschichtig: Zubau von ausreichender Stromversorgung; der Masseneinwanderung muss Einhalt geboten werden; es braucht eine intelligente Stromverteilung und dergleichen mehr. Ohne den Einbezug der Entwicklungs- und Schwellenländer werden diese Bestrebungen jedoch global scheitern.

Das Verschleudern von Volksvermögen in Milliardenhöhe für eine klimapolitische Phantasie ist unklug und schwächt lediglich unser Land. Insbesondere die Subventionsexzesse in die «Neuen Erneuerbaren» und die CO<sub>2</sub>-Kompensationszahlungen an korrupte Staaten werden am Klima rein gar nichts ändern. Sie treffen die Steuerzahler massiv und müssen am 18. Juni 2023 unbedingt unterbunden werden. Damit kann die Versorgungssicherheit mit Strom aus modernen Kernkraftwerken eingeleitet und ein nachhaltiger Umweltschutz verwirklicht werden.

*Stephan Amacker*

## Ihr Inserat in der Schweizerzeit:



Nehmen Sie mit mir Kontakt auf.  
Jederzeit und unkompliziert.

### Markus Rezzonico

**Inserate-Akquise**  
SVP-Delegierter  
Pro Schweiz-Mitglied  
Pro Libertate-Mitglied  
PIKOM-Mitglied

**Mobile: 079 332 61 61**  
**markus.rezzonico@dietschi.ch**

## Po-Ebene



Wer in diesen Tagen durchs Tessin in die Po-Ebene reist und in letzter Zeit die hiesigen Medien – Fernsehen, Radio, Tageszeitungen – konsumiert und allenfalls gar ein bisschen ernstgenommen hat, der war überzeugt, spätestens in der Po-Ebene nur noch ausgetrocknete Flussläufe, verdorrte Wiesen, dürregeplagte Baumruinen und verendete Büsche anzutreffen – wenn nicht sogar verdurstende Tiere und notfallmässig Wasser herantransportierende Tanklaster zu erblicken.

Aber nichts von Dürre ist dort anzutreffen – weder im Tessin noch in der Lombardei. Alles, Felder, Wiesen, Wälder, prangt – sobald man die Agglomerationen hinter sich lässt – in sattem Grün. Nichts von ausgetrockneten Flussläufen. Nichts von verdorrendem Mais. Die Gerste ist erntebereit oder bereits geschnitten. Anderes Getreide gedeiht dem Sommer entgegen. Und im Veneto die Reben – welch unvergleichliche Pracht! Kaum je war künstliche Bewässerung in Funktion.



Das satte Grün in Oberitalien entlarvt die hiesigen Grünen und ihre Helfershelfer in den Medien als in geistige Dürre abgedriftete Wahrheitsverdreher. Weil die bereits für den Frühling von Links-Grün und ihren Adlaten prophezeite Hitzewelle zwecks Angstmake zur Unterstützung ihrer Aspirationen für die Wahlen im kommenden Herbst ausblieb, erfanden sie um so dramatischere Katastrophenmeldungen zur südlich der Alpen über die Menschheit hereinbrechende verheerende Dürre.

Immerhin weiss man jetzt, warum Links-Grün den Menschen am liebsten das Reisen verbieten möchte: Sie wollen uns daran hindern, mit eigenen Augen die Wirklichkeit zu sehen und die Wahrheit zu finden. Rot-Grün kämpft keineswegs um mehr Natur. Es geht ihnen um Macht. Auf dass sie den Menschen all das vorenthalten können, was nicht in ihr engstirniges Weltbild passt.

Ein gewisses Erstaunen weckt höchstens noch die Tatsache, dass die Medien ihnen den längst ungeniessbaren Eintopf noch immer aus der Hand fressen und – nur weil die von Rot-Grün prophezeite Hitze nördlich der Alpen ausbleibt – eine angebliche Dürre in Oberitalien aufschwätzen lassen, während sattes Grün dort die gesamte Landschaft prägende Farbe ist.

*Ulrich Schlier*

# FITNESS **fi** ISLAND

FEUER | WASSER | SALZ

Industriestrasse 25, 9552 Bronschhofen, [www.fitness-island.ch](http://www.fitness-island.ch)

Onlineshop: [www.4spa.ch](http://www.4spa.ch)



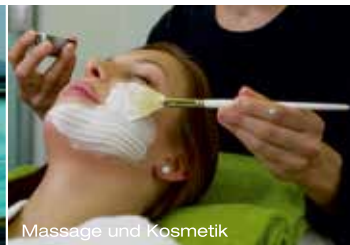
**FI – wo Eidgenossen trainieren und sich erholen. Schweizerzeit – Wellnesszeit.**



Sport- und Relaxbad



Floaten im Salzwasser



Massage und Kosmetik



Restaurant



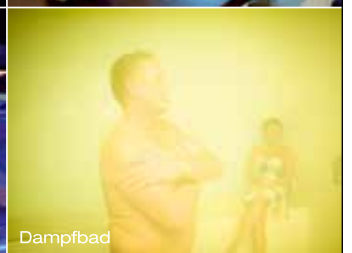
Restaurant Bad



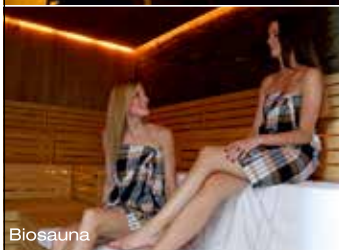
Totes Meer Therme



Wasserkurse



Dampfbad



Biosauna



Feuersauna



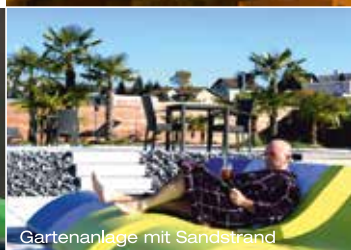
Dachterasse



Alphasphere



Fitness



Gartenanlage mit Sandstrand



Salzraum



Ruheraum



Restitution ist angebracht

# Die weissen Sklaven

von Hermann Lei, Kantonsrat, Frauenfeld

Muslimische Staaten haben während Jahrhunderten europäische und Schweizer Bürger entführt, versklavt und nur gegen Lösegeld wieder freigelassen. Wann wird dieses Unrecht wieder gutgemacht?



Ich stehe auf den windumtosten Färöern in einem winzigen Ort vor einer kleinen Tafel. Sie besagt, dass hier 1629 zwei Schiffe mit muslimischen Piraten die Siedlung überfallen haben. Sie raubten, was ihnen unter die Finger kam, dann haben sie den Ort niedergebrannt. Mehr als dreissig Frauen und Kinder wurden versklavt.

## Religiös begründeter Terror

Auch andere Orte in Europa wurden oft von muslimischen Piraten heimgesucht. Im Geschichtsunterricht habe ich davon nie etwas gehört – im Gegensatz zur transatlantischen Sklaverei, welche uns immer wieder um die Ohren gehauen wird. Und bis heute liest man kaum etwas von den dunklen Jahrhunderten der Barbaresken-Korsaren, unerbittlichen Piraten, die ihre Opfer im Namen des Dschihad töteten oder nach Nordafrika verschleppten.

## In Steinbrüchen und auf Galeeren

Zwischen 1530 und 1780 versklavten Piraten aus dem Maghreb mindestens eine Million Europäer – meist Männer. Ein Zentrum war Algier. Hier gab es acht grosse Gefängnisse für christliche Sklaven. Eingepfercht in unbelüftete Verliese, mussten die Christen die Infrastruktur in Nordafrika aufbauen. Sie schufteten unter unsäglichem Leid in Steinbrüchen und auf Galeeren und bauten für die Muslime Strassen, Festungen und Paläste.

Die Sterberate der Europäer war vergleichbar mit jener der schwarzen Sklaven auf Zuckerplantagen der Westindischen Inseln. 15% starben infolge von Krankheiten, Schwerstarbeit, Folter und Hunger – pro Jahr. Etwas besser erging es den wenigen, die als Diener ausgebeutet wurden. Johannes Rohner (1777–1855) aus Wolfhalden AR war ein solcher Haussklave in Tunis. Weil er aber nicht konvertierte, wurde er sehr schlecht behandelt, wurde «Hund, Ungläubiger» genannt. Stockschläge und lausiges Essen waren an der Tagesordnung. Es dauerte zehn Jahre, bis er freigekauft werden konnte.

## Restitution!

Ganze Staaten lebten zur Hauptsache von Piraterie, Raub und Lösegelderpressung. Während Jahrhunderten wurde halb Europa terrorisiert und durch Lösegeld finanziell ausgeplündert. Wäre da nicht Restitution (Wiedergutmachung) angebracht? Umgekehrt wird das

ja auch gemacht. Bekannt geworden sind die sogenannten Benin-Bronzen. Das sind Kunstgegenstände, welche die Briten vor 125 Jahren im heutigen Nigeria als Kriegsbeute hatten mitlaufen lassen, die sich nun in europäischen Museen



Jean-Léon Gérôme «Sklavenmarkt», 1866

finden. Deutschland hat diese zurückgegeben, auch die Schweiz wird nachziehen. Also, lieber Bundesrat, bevor ihr die Benin-Bronzen nach Afrika schickt: Rechnet aus, wieviel Geld die afrikanischen Piratenstaaten von der Schweiz erpresst haben. Und gebt die Bronzen erst zurück, wenn diese Rechnung bezahlt ist!

Hermann Lei

**Vins Précieux**  
 H.J. SENN S.A.  
 CH-8703 Erlenbach  
[www.vinsprecieux.ch](http://www.vinsprecieux.ch)  
 044 910 41 61

**Grand Cru Champagner  
 Rote und Weisse Burgunder  
 Weine vom Kap der Guten Hoffnung**

*Zu fairen Preisen  
 seit über 40 Jahren*

## Wahlkämpfer in den Redaktionsstuben

## Hinter feindlichen Linien



These: Ohne die Unterstützung durch die linken Kartellmedien hätte die SP nur halb so viel Wähleranteil wie heute. Über 10'000 Journalisten gibt es in der Schweiz. Es ist wissenschaftlich nachgewiesen: Die grosse Mehrheit der Journalisten ist links bis linksextrem eingestellt. Ingeheim dürfte die Zahl bei über neunzig Prozent

liegen. Denn die Journalisten sind der «neutralen Berichterstattung» verpflichtet. Und deshalb dürften manche bei einer Befragung sich als «neutral» einstufen. Doch wer heute zum Beispiel den «Tages-Anzeiger» liest, bekommt seitenweise rot-grüne Presstexte serviert. Vor allem die SP ist den Tagi-Journalisten besonders wichtig.

Viele «redaktionelle» Texte sind positive Werbung für SP-Politiker. Immer wieder gibt es ganzseitige Interviews mit der SP-Parteileitung. Im Artikel ist jeweils auch ein Bild der Sozialisten Wermuth und Meyer abgebildet, welches beide selbstbewusst zeigt (perfektes Marketing). Je nach Zeitung werden hingegen SVP-Politiker gerne auch mal als schlechte Karikatur gezeichnet

und verunglimpft. Oder die Bilder der SVP-Politiker sind oft unvorteilhaft geschossen. Auch bei der Themensetzung und Sprache achten die Journalisten penibel genau auf eine positive Wirkung für linke Parteien. «Klima-Streik», «Klimakatastrophe» und «feministischer Frauenstreik» lesen wir zum Beispiel dauernd. Das sind Kampfbegriffe der radikalen Linken.

Themen, die den Linken schaden, werden ignoriert oder umgedeutet. Zum Beispiel ist es unvorstellbar, dass der Tages-Anzeiger dauernd vom «Asylchaos» schreiben – oder nachrechnen würde –, wie hoch die gigantischen Schäden durch die Masseneinwanderung sind. Der Werbewert, den die Linken tagtäglich von den Journalisten durch die wohlwollende Berichterstattung geschenkt bekommen, ist sehr hoch. Er geht in die Millionen. Dies müsste transparent ausgewiesen werden. Zumindest sollten alle Journalisten freiwillig angeben, welche Partei sie wählen. Dann wären die Halbwahrheiten und linken Presstexte der Kartellmedien zumindest etwas weniger unerträglich und etwas weniger demokratieschädlich.

*Samuel Balsiger*

*Samuel Balsiger ist Gemeinderat und Fraktionspräsident in der Stadt Zürich. In seiner Kolumne schreibt er über die Irrungen der linken Politik.*

**PORSCHE & MERCEDES  
OLDTIMER SPEZIALIST IM RAUM ZÜRICH**

**VERKAUF | SCHÄTZUNGEN  
REPARATUR | SERVICE | RESTAURATION**



**SWISS-CLASSIC-CAR.CH**  
Industriestrasse 10 | 8117 Fällanden | 044 701 22 44





# Milizsystem – quo vadis?

Miliz kommt von lat. militia und bedeutet Krieg, Dienst, Amt. Als Milizsystem bezeichnet man den Teil unseres politischen Systems, wonach öffentliche Aufgaben meist nebenamtlich ausgeübt werden.



Gemäss Aussagen der GLP-Fraktionspräsidentin in Bern ist das eidgenössische (Miliz-) Parlament seinen Aufgaben kaum mehr gewachsen. So seien bei der Ausarbeitung anspruchsvoller Vorlagen die eidgenössischen Räte (zu) stark von der Bundesverwaltung abhängig, welche die meisten Gesetzesgrundlagen ausarbeiten.

Eine Nationalrätin verdient mindestens 130'000 Franken pro Jahr, inklusive steuerfreien 33'000 Franken für einen persönlichen Mitarbeiter und rund 10'000 Franken Pensionskassenbeiträge, Hotel- und Essensentschädigung (weiss der Geier, wofür Nationalräte in Bern «Essensentschädigungen» brauchen, sind sie doch täglich während den Sessionen mehrfach zum Essen eingeladen!), ein GA und alle vier Jahre 8'000 Franken für einen neuen Computer und/oder ein Mobiltelefon.

Die gleiche Parlamentarierin aus dem Kanton Zürich lamentiert medienwirksam, sie «arbeite» inklusive berufliche Tätigkeit rund 80–90 Stunden pro Woche. Nun hat das Büro des Nationalrates die Staatspolitische Kommission damit betraut, eine Vorlage zwecks substantieller Erhöhung des Beitrags für die persönliche Mitarbeiter auszuarbeiten. Weitere Vorschläge, u. a. aus den Reihen der Mittepartei, für zusätzliche individuelle Unterstützung an Parlamentsmitglieder mit Kindern – neben den gängigen Familienzulagen – sind ebenfalls «angedacht». Während der Fraktionschef der SVP, NR Thomas Aeschi, sich daran stört, dass das Milizparlament immer mehr zu einem Berufsparlament verkommt und mit dem Referendum droht, findet besagte Fraktionschefin der GLP eine «Entlastung der Parlamentarier stärkt das Milizsystem».

Und wie sieht es im Kanton Zürich aus? Ein Kantonsratsmitglied nimmt pro Jahr zwischen 33'000 und 36'000 Franken netto mit nach Hause. Dazu kommt noch ein GA oder eine entsprechende Geldzahlung. All das für rund 60 Tage «Arbeitsleistung» im Jahr. Vor kurzem hat sich nun der Zürcher Kantonsrat noch eine Teuerungszulage von 5,1% für die aufgelaufene Teuerung seit 2020 zugestanden.

Hochgerechnet und vor dem Hintergrund, dass ein «normaler» Arbeitnehmer in unserem Lande rund 180 Tage arbeitet, entspricht die Entlohnung eines Zürcher Kantonsparlamentariers dem Lohn eines Kadermitarbeiters in der Privatwirtschaft oder einer mittleren

Position in der Zürcher Verwaltung. Wahrlich eine anständige Entlohnung für ein Milizamt!

Aber auch aus dem Zürcher Kantonsrat sind Stimmen zu hören, welche die Parlamentsarbeit als zu arbeits- und zeitintensiv betrachten. Was tun, um die Miliztauglichkeit des Amtes zu stärken und zu vereinfachen? Generell müssen die Abläufe gestrafft werden, und die Digitalisierung muss dazu führen, dass der Mitarbeiterbestand der Parlamentsdiensten ab- und nicht zu nimmt. Gleiches gilt für die kantonale Verwaltung und verwandte Betriebe (Verwaltung darf prozentual nicht stärker wachsen als die Bevölkerung). Mit 180 Parlamentsmitgliedern ist der Kanton Zürich an der oberen Grenze – 120 Ratsmitglieder und 7 respektive 11 Mitglieder pro Kommission genügen, und die Sitzungstage können problemlos halbiert werden (Initiative T. Weidmann, SVP).

Fazit all dieser Massnahmen: Es würden weniger unnötige Vorstösse eingereicht und die Miliztauglichkeit wäre wieder gewährleistet.

*Hans-Peter Amrein, alt Kantonsrat, Küssnacht ZH*

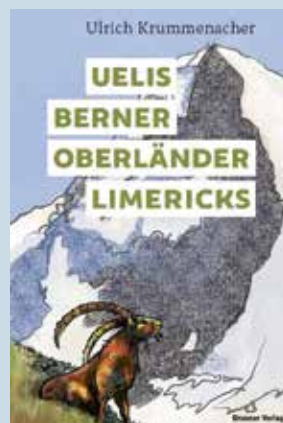
**Ein Steinbock aus dem Oberland  
beguckte sich die Eigerwand.**

**«Diese wär bei schönen Wettern  
etwas für mich zum Klettern.»**

**Zuletzt er sie aber doch zu steil fand.**

Der Autor **Ulrich Kruppenacher** hat für jede Gemeinde im Berner Oberland einen humorvollen Limerick entworfen. Der Limerick ist eine besondere Gedichtform, deren Alter und Herkunft nicht klar ist. Möglicherweise steht er im Zusammenhang mit der irischen Stadt Limerick. Der Limerick besteht aus fünf Zeilen, wobei die ersten zwei mit der letzten und die zwei mittleren unter sich reimen.

Limericks waren zuerst nur in Englisch bekannt. Die Gedichte haben weder einen realen Zusammenhang mit den Personen noch den Ortsnamen und bestehen meist aus völligem Unsinn. Genau deswegen machen sie Spass beim Lesen.



**Uelis Berner Oberländer Limericks**  
Broschur, 120 x 180 mm, 114 Seiten  
Rex Verlag Luzern  
ISBN 978-3-03727-092-9

## Leserbriefe

### Folgenschwere Gender-Ideologie

Ich gratuliere Frau Villalon zu ihrem hervorragenden Leitartikel zur Gender-Ideologie in der Schweizerzeit Nr. 10/2023 und ergänze folgendes: Erhielte die SVP genügend Unterstützung, könnte die Verbreitung der Gender-Ideologie mittels Volksschulprogramm gestoppt werden, meint die Autorin. Warum wurde dieser Unsinn nicht schon in den universitären Gefilden gestoppt, von wo dieser Wahn herkommt? Es sind luziferische Kräfte, die dieses Verbrechen gegen die Menschheit weltweit bereits legalisiert haben. Der Zug rollt. Bremser werden früher oder später als Querulanten unter die Räder geworfen werden. Darum mein Vorschlag: Flucht nach vorn – die Sache selbst in die Hand nehmen! Das Recht der Eltern, Pflege und Erziehung der Kinder zu leiten, ist «grundsätzlich unübertragbar, unverzichtbar und höchstpersönlicher Natur» (gemäss ZGB, nach U. Tschümperlin). Auch gemäss dem Deutschem Grundgesetz ist die «Pflege und Erziehung der Kinder das Recht der Eltern und die vorderste ihnen obliegende Pflicht». Es ist höchste Zeit, die Grundsatzdiskussion zur Zuständigkeitsfrage anzustossen: Wer ist zuständig, die Eltern oder der Staat?

*Rudolf Schmidheiny, Wellington, Somerset UK*

### Neue Bräuche in der Stadt Zürich?

Sicher sind den SZ-Leserinnen und -Lesern Sechseläuten und Knabenschiessen bekannt. Da kommen die Leute zum Teil von weit her, um sich zu freuen.

Es gibt aber mittlerweile noch andere Bräuche, an denen sich allerdings nur ein Teil der Bevölkerung ergötzt, zum Beispiel die «Velodemos». Stets am Freitagabend kurvt eine fast endlose Kolonne von Velofahrern durch die Innenstadt und legt in den betroffenen Strassen Autoverkehr und öV lahm. Wer am «falschen» Ort einen Termin hat und vergeblich aufs Tram wartet – Pech gehabt, Velodemo! Für die Velofans macht es aber Spass, mit der Begründung «Werbung fürs Velo» die Mitmenschen so richtig zu ärgern. Oder der neue «Samstagsbrauch»: Irgendein Thema findet sich meistens, um am Samstagnachmittag zu Fuss den gleichen Effekt zu erzielen. Da kreuzen von überall Leute auf, auch «Demotouristen» aus Deutschland. Man zieht durchs Stadtzentrum, ob bewilligt oder nicht bewilligt, spielt keine Rolle. Der Verkehr staut, Trams werden umgeleitet oder fallen aus, und je grösser das Chaos, desto besser. Mitunter werden noch Häuser oder Schaufenster besprayt, und Scheiben, die zu Bruch gehen, sind gleichsam das Salz in der Suppe. Der Stadtrat äussert vielleicht «Bedauern», hat aber oft ein «gewisses Verständnis» und lässt die Horden weitgehend gewähren. Das sind die neuen Stadtzürcher Bräuche, weshalb wir am Freitagabend die Innenstadt meiden und am Samstagnachmittag lieber in Rapperswil einkaufen.

*Hans-Peter Köhli, Zürich*

### Wird der menschengemachte CO<sub>2</sub>-Ausstoss bewusst ausgeblendet?

Ein Auto erzeugt 0,15 kg CO<sub>2</sub> pro Kilometer. Bei 10'000 km (Mittelwert pro Jahr) sind das jährlich 1,5 Tonnen (t). Weltweit gibt es eine Milliarde Autos. Alle Autos erzeugen daher 1,5 Milliarden t CO<sub>2</sub> im Jahr. Ein erwachsener Mensch erzeugt 0,4 t CO<sub>2</sub> im Jahr per Ausatmung. Sieben Milliarden Menschen auf der Erde erzeugen somit pro Jahr 2,8 Milliarden t CO<sub>2</sub>. Das CO<sub>2</sub> aus der Ausatmung der Menschheit übersteigt daher aktuell das CO<sub>2</sub> aus dem globalen Autoverkehr um fast das Doppelte. Unter diesem Gesichtspunkt ist es erlaubt, den Bildungsstand unserer Mitte/links-Politiker zu beurteilen, die ein CO<sub>2</sub>-freies Land oder eine CO<sub>2</sub>-freie Wirtschaft anstreben. Darum Nein zu Klimaschutz-Gesetz, sonst werden uns die Mitte/links-Parteien künftig ausnehmen wie eine Weihnachtsgans!

*Robert Deplazes, Brigels GR*

## KEIN MONOPOL DEM EU-SÜCHTIGEN MEDIEN-EINTOPF IN DER SCHWEIZ

Ich abonniere das Schweizerzeit-Magazin.  
Preis bis Ende 2023: Fr. 40.–

Name/Vorname:

Strasse/Nr.:

PLZ/Ort:

Mail-Adresse:

Wenn Sie uns Ihre Mail-Adresse mitteilen, erhalten Sie zusätzlich kostenlos allwöchentlich unser aktuelles «Brisant» per Mail. Eine Weitergabe Ihrer Mail-Adresse findet nicht statt.

Datum:

Unterschrift:

**Einsenden an:** Schweizerzeit, Postfach 54, 8416 Flaach,  
Tel.: 052 301 31 00, Fax 052 301 31 03  
E-Mail: [abonnement@schweizerzeit.ch](mailto:abonnement@schweizerzeit.ch)

## « Das aktuelle Zitat »

«Die Linke hat den Wohlstand der westlichen Nationen nacheinander für Raub an den Proletariern, an den Frauen, an den Minderheiten, an der dritten Welt und nunmehr am Weltklima erklärt – um sich selbst als den einzigen Anwalt und politischen Vertreter der Beraubten zu verkaufen. Man müsste blind sein, in dieser Mandaterschleichung nicht das immergleiche marxistische Muster zu erkennen.»

*Michael Klonovsky, Essayist, auf seinem Blog  
«Acta diurna» am 23. April 2023*



## Justitia und Politik mit Sehschaden



Als der ehemalige deutsche SPD-Politiker und Autor Thilo Sarazin sein Buch «Deutschland schafft sich ab» publizierte, in dem er gegen die grundfalsche Integrationspolitik der deutschen Bundesregierung antrat, schloss ihn das oberste SPD-Parteischiedsgericht aus der Partei aus. Sein Vergehen: Er hatte in den Publikationen auf die Überfremdungsfahrer und fehlgeleitete Asyl- und Ausländerpolitik verwiesen.

Heute gilt er eher als «Rufer in der Wüste»: Im Jahr 2022 wurden in Deutschland gemäss dem Statistischen Bundesamt 168'500 Ausländer aus 171 (sic!) Nationen eingebürgert; 28 Prozent mehr als im Vorjahr und höchster Wert seit 20 Jahren. Dabei wurden 48'300 Syrer zu Deutschen. Zu zwei Dritteln sind die eingebürgerten Syrer junge Männer von 25 Jahren.

Das deutsche Bundesland Nordrhein-Westfalen (NRW) will Flüchtlinge im 4-Sterne Hotel «Gladbeck» an der deutschen Autobahn A2 unterbringen. Der Betrieb soll gemäss Bezirksregierung Münster (NRW) zum Flüchtlingsheim mit 620 Plätzen werden. Kosten: 320'000 Euro Kaltmiete, 40'000 für Einrichtung plus 245'000 für

### Klimagesetz beruht auf fragwürdiger These

Am 18. Juni stimmen wir über ein Gesetz ab, das auf der fragwürdigen These vom menschengemachten Klimawandel beruht. Und es wird behauptet, 97% der Wissenschaftler seien sich darin einig. Der Diplom-Biologe Markus Fiedler schreibt, dass die Öffentlichkeit mit der Konsensstudie «Cook et al» absichtlich getäuscht werde. Es hat die Studie genau untersucht und stellt fest: Von allen entsprechenden wissenschaftlichen Veröffentlichungen (11'499) weisen nur 0,54% dem Menschen die Hauptverantwortung zu. Gemäss einer Studie der Schweizerischen Bankiervereinigung käme uns der Umbau von fossilen Energieträgern auf Strom auf 387 Milliarden Franken zu stehen. Wer nicht der eigenen Verarmung und weiteren Bevormundung zustimmen will, stimmt Nein zum «Klimaschutzgesetz».

*Martin Bracher, Beinwil AG*

### Rettet unsere Demokratie

Damit wir in unserem Land in Zukunft nicht mehr mit Panikmacherei, sondern aufgrund von Argumenten und Gegenargumenten politische Entscheidungen treffen können, müssen wir bei der Covid- und der Klimavorlage «Nein» stimmen. Denn in der Schweiz sind wir uns gewohnt, über Vor- und Nachteile offen zu diskutieren. Regiert aber die Angst, geht diese Diskussionskultur verloren, es entstehen Gräben und Gewalt. Dass eine verängstigte Bevölkerung leicht gesteuert werden kann, zeigt die Geschichte. Deshalb: Retten wir unsere Demokratie!

*Sabina Geissbühler, Herrschwenden BE*

Zusatzdienstleistungen wie Bettwäsche, Handtuchwechsel, Hausmeisterkosten. Total 600'000 Euro – pro Monat.

Die Wiederwahl Erdogans motivierte seine türkischen Fans in Deutschland zu Autokorsos zu Ehren des Autokraten, der sein Land in Rezession und politische Unfreiheit geführt hat. Der deutsche Grünen-Politiker C. Özdemir: «Autokorsos der Deutsch-Türken: Zeugnis unseres Scheiterns bei der Integration». Ebenso plant Deutschland die Turbo-Einbürgerung von 1,5 Millionen Türken.

Welches ist der Weg der Schweiz in diesem Bereich? Zur Meinungsbildung ein derzeitiger Gerichtsfall im Kanton St. Gallen: Der «Gast» aus Montenegro, 40, vergewaltigte eine Frau. Da war er 22. Dann eine zweite. Ein Psychiater attestierte ihm hirnorganische Schädigung mit Minderintelligenz. Nach zehnjähriger Therapie fordert er nun Freilassung und Ausschaffung. Das Kantonsgericht St. Gallen spurt und lässt den Zweifachvergewaltigten nach Montenegro zurück. Allein das psychiatrische Gutachten kostete 22'000 Franken, wen aber interessiert die seelische Schädigung der vergewaltigten Frauen – niemanden?

Schafft sich nur Deutschland ab? Sarazin lächelt!

*Charly Pichler*

*pichler@thurweb.ch*



## Politagentur.ch GmbH

Werbefachmänner für bürgerliche Projekte, Wahl- und Abstimmungskämpfe, Parteien, Organisationen, Vereine und KMUs. Unkompliziert, fair und auf Augenhöhe.

Unsere Dienstleistungen, immer zu bezahlbaren Preisen:

- Werbekampagnen von A bis Z
- Werbeplanung / Marketing-Mix
- Sammeln von Unterschriften
- Online-Kommunikation
- Social Media-Kampagnen
- Geschäftsführung
- Medienkompetenz
- Texten / Ghostwriting
- Layout / Grafik
- Webdesign

**Anian Liebrand**  
Inhaber und Geschäftsführer  
Tel. 079 810 11 91  
info@politagentur.ch

**David Trchsel**  
Projektleiter  
Tel. 076 567 00 36  
trchsel@politagentur.ch

www.politagentur.ch | www.polit-plattform.ch

# Denn starke Momente brauchen Energie.

Der Kia Niro EV.



[emilfrey.ch](https://www.emilfrey.ch)



Er kann's nicht lassen: In regelmässigen Abständen glaubt Georg Kreis, inzwischen im Ruhestand lebender Historiker, der Schweiz «unentschuldbares Versagen» vorzuwerfen für angebliche Verantwortung an der Einführung des sog. Judenstempels zur Kennzeichnung der Pässe jüdischer deutscher Staatsbürger zur Nazi-Zeit, die in die Schweiz einreisen wollten. Ausführungen und Unterstellungen, die selbst dann nicht unwidersprochen hingenommen werden sollten, wenn die NZZ (2. Mai 2023) Georg Kreis dafür eine volle Seite zur Verfügung stellt.

#### Die Fakten

Vor und unmittelbar nach Ausbruch des Zweiten Weltkriegs verfolgte Nazi-Deutschland den deutschen Juden gegenüber eine konsequente Vertreibungspolitik: Deutschen (nach dem «Anschluss» auch österreichischen) Juden, die sich mit deutschem Reisepass ins Ausland begaben, wurde die Wiedereinreise nach Deutschland systematisch verweigert – ein Verstoss gegen das geltende Völkerrecht, das die Nachbarn Deutschlands, auch die Schweiz, angesichts der damaligen Arglist der Zeit nicht einfach hinzunehmen bereit waren.

Der Schweizer Bundesrat drohte Deutschland, wenn diese gegen die deutschen Juden gerichtete Praxis Nazi-Deutschlands nicht korrigiert werde, die Einführung der generellen Visumpflicht für sämtliche deutschen Staatsbürger an, was Berlin unbedingt vermeiden wollte. So kam es dazu, dass Nazi-Deutschland der Schweiz die Kennzeichnung aller Pässe von ausreisenden deutschen Juden mit einem grossen «J» vorschlug, womit die Schweizer Grenzbeamten erkennen könnten, welche deutschen Staatsbürger an der Wiedereinreise nach Deutschland gehindert würden.

Der Schweizer Bundesrat lehnte diesen Vorschlag ab – und setzte, als Deutschland diese Praxis einseitig einführte, die allgemeine Visumpflicht folgerichtig für alle deutschen Staatsbürger, die in die Schweiz einreisen wollten, durch.

#### Vorwürfe

1954 formulierte indessen Peter Rippmann in einem grosse Wellen auslösenden Artikel im «Beobachter» den harten Vorwurf, der J-Stempel sei vom damaligen Leiter der Eidgenössischen Polizeiabteilung, Heinrich Rothmund, erfunden und auf seinen Antrag vom Bundesrat eingeführt worden. Ein Vorwurf, der danach während Jahren, ja Jahrzehnten dutzendfach von verschiedensten Journalisten, Historikern und vor allem auch von (zumeist linken) Politikern dem Bundesrat immer wieder mit dem Ausdruck tiefempfundener Abscheu aufgetischt wurde. Wer Zweifel an der Berechtigung des Vorwurfs äusserte, wurde sehr rasch pauschal als «J-Stempel-Leugner» diffamiert.

#### Die Tatsachen

Ein altgedienter Offizier, Oberst Max Keller, seinerzeit Schweizer Militärattaché in Polen, konfrontierte in den Neunzigerjahren den damals noch lebenden Peter Rippmann in seltener Hartnäckigkeit mit der brieflich dutzendfach wiederholten Aufforderung, endlich einmal die Beweise für seine Behauptung vorzulegen, Rothmund habe den Judenstempel «erfunden». Diese über Monate brieflich geführte Auseinandersetzung (sie ist im Besitz der Schweizerzeit) förderte schliesslich 1998 Tatsachen zutage, die Behörden, Öffentlichkeit und Medien zutiefst überraschten: Rippmann war eine peinliche Verwechslung bezüglich des Absenders des Antrags an den Bundesrat zur Einführung des Judenstempels unterlaufen. Nicht Rothmund, vielmehr der Gesandte Nazi-Deutschlands in Bern hatte den (vom Bundesrat nicht übernommenen) Antrag zur Einführung des Judenstempels der Schweizer Landesregierung unterbreitet.

#### Die Entschuldigung

Urs Rauber, zu jener Zeit Chefredaktor des «Beobachters», sah sich, mit dieser Tatsache konfrontiert, veranlasst, in seinem Organ nicht nur eine Richtigstellung, vielmehr auch eine grossen Eindruck hinterlassende Entschuldigung zu veröffentlichen, nachdem

## Kreis



GOAL GLOSSAR

Q Kontinuität

### Kontinuität

<lat.> continuitas –  
«ununterbrochene Fortdauer»

Damit eine Botschaft Erfolg bringt, darf nicht von ihr abgewichen werden. Denn Beständigkeit ist ein Prinzip des Erfolges. Deshalb raten wir unseren Kunden: Bleiben Sie Ihrer Botschaft treu! Denn nur ununterbrochenes Fortbestehen einer Botschaft bringt den Erfolg.

Wir freuen uns auf Sie!  
Alexander Segert, Geschäftsführer  
Tel. 043 499 24 00  
info@ggoal.ch, www.ggoal.ch

GOAL

AG für Werbung und Public Relations

Wir wollen Ihren Erfolg

der «Beobachter» während Jahren die Falschdarstellung der Tatsachen zum J-Stempel seit 1954 immer wieder verbreitet habe. Urs Rauber distanzierte sich wenig später auch deutlich vom abschätzigen Kommentar von Georg Kreis zu den von Max Keller einwandfrei herausgearbeiteten Tatsachen zum J-Stempel. Die denkwürdigen Sätze Raubers an die Adresse von Georg Kreis verdienen es, nach dessen erneuten Vorwürfen von «unentschuldigbarem Versagen» des Bundesrats hier in Erinnerung gerufen zu werden:

«Stossend ist vor allem Kreis' missionarische Bekämpfung abweichender Meinungen. So giesst er nicht nur Spott über rechtsbürgerliche Exponenten aus, wenn er von der «kleinen Exkursion des pensionierten Bundesjuristen und Amateurhistorikers Max Keller in das Dickicht der historischen Dokumente» spricht. Der Basler Historiker qualifiziert auch den Beobachter-Artikel zum J-Stempel vom September 1998 als «Reinwaschung der schweizerischen Vergangenheit», «Elaborat» und «manipulative Vermittlung» ab. Er wirft dem Beobachter – und auch der NZZ – vor, sie gehörten zu den «Revisionisten», «Negationisten» und «Leugnern der schweizerischen Mitverantwortung» am J-Stempel. Ein Vorwurf, der klar wahrheitswidrig ist, wie der damalige Beobachter-Artikel (Nr. 18/98) zeigt. Im Schlusskapitel seines Buches («Die Rückkehr des J-Stempels» – Ergänzung Schweizerzeit) reichert Kreis die Behauptung gar

mit dem unterschwelligem Vorwurf des Antisemitismus an – böswilliger Unsinn von einem Mann, der Präsident der Eidgenössischen Kommission gegen Rassismus ist.»

Dem ist nichts mehr beizufügen.

Ulrich Schluer

## Churz & Bündig

Reto Knutti, professoraler Chef-Propagandist umfassendster Reglementierung der Energiezuteilung, attackiert massiv jene ETH-Studie und ihren Autor, in der sämtliche Kosten (Steuererhöhungen, Energieteuerung, direkte und indirekte Folgekosten der Energieverteuerung) der sog. «Energiewende» erfasst worden sind, mit massiven und abschätzigen Worten.

Gleichzeitig plädiert er wortreich für die «bald» sich ankündigende, CO<sub>2</sub>-senkende Energiewende-Politik Chinas. Dass China allein 2022 Monat für Monat vier bis fünf neue Kohlekraftwerke, wahre CO<sub>2</sub>-Schleudern, in Betrieb genommen hat, hat der sich als Energiepapst aufspielende Professor offenbar übersehen.

us

Andrea Bösigger Paintings

andrea  
bösigger  
Paintings

Agerstrasse 26, 6300 Zug  
www.andreaboesiger.ch



Andrea Bösigger ist eine Zuger Künstlerin, welche sich auf photorealistische sowie abstrakte Gemälde spezialisiert hat. Ihre Werke fertigt sie bevorzugt mit Acrylfarben auf Leinwänden von unterschiedlichem Format an. Auch Ölgemälde und Bleistiftzeichnungen finden sich unter ihren zahlreichen Arbeiten. Andrea Bösiggers Werke sind als Originale, sowie als Prints zu erwerben. Für weitere Informationen besuchen Sie doch die Webseite [www.andreaboesiger.ch](http://www.andreaboesiger.ch)





## STICHWORTE ZUR TAGESAKTUALITÄT

### Windexpress

Die Bundeshausfraktion der SVP hat an ihrer heutigen Sitzung die undemokratische Zwängerei des sogenannten Windexpress klar abgelehnt. Die Gesetzesgrundlage sorgt nicht für eine sichere Stromversorgung unseres Landes, ist undemokratisch und führt zu einer Verschandelung unserer Natur.

(Medienmitteilung SVP Schweiz, 31.05.2023)

### Deutschland

Deutschland ist in einen Wirtschaftskrieg gegen Russland gestürzt und hat dabei die letzten Messer, die letzten Pistolen, die man noch finden konnte, gegen sich selbst gerichtet, sodass man unaufhörlich in das eigene Messer rennt und jeder Schuss nur das eigene Fleisch trifft. Auch die Zerstörung der wirtschaftlichen Basis, zuletzt die Zerstörung des Wohneigentums, betreibt die Regierung selbst. Mit wachsender Geschwindigkeit legt der Ukraine-Krieg die Tatsache bloss, dass sich Europa auf dem falschen Weg befindet.

(Klaus-Rüdiger Mai, Tichys Einblick 06/23)

### Titel-Manipulation

Der offizielle Titel der Vorlage vom 18. Juni lautet: «Bundesgesetz über die Ziele im Klimaschutz, die Innovation und die Stärkung der Energiesicherheit.»

Als wir im Parlament darüber diskutierten, hiess es noch ganz einfach «Bundesgesetz über die Ziele im Klimaschutz.» Unmittelbar vor der Schluss-Abstimmung über das Gesetz haben Marco Romano (Mitte) als Präsident der sogenannten Redaktionskommission, die damalige SP-Ständerätin Elisabeth Baume-Schneider und der Freisinnige Jacques Bourgeois als Präsidenten der zuständigen Kommissionen den Titel der Vorlage geändert und zum «Bundesgesetz über die Ziele im Klimaschutz» eigenmächtig auch noch die Wörter «Innovation» und «Stärkung der Energiesicherheit» beigefügt.

Dem Parlament haben sie vorgelogen, das sei ein Beschluss der Redaktionskommission. Dabei ist diese weder begrüsst worden noch hat sie einen entsprechenden Beschluss gefasst. Jede und jeder weiss: Hinter dem Handstreich steht die damalige Bundesrätin Simonetta Sommaruga, die einfach die Chancen dieser Vorlage bei der Abstimmung erhöhen wollte. Was da passiert ist, erfüllt ziemlich sicher den Straftat-Bestand einer «Urkundenfälschung im Amt».

(NR Thomas Matter, In den Sumpfen von Bern, Episode 230, 31.05.2023)

**Neben den gigantischen  
Windkrafträdern braucht es  
Starkstromleitungen.  
Diese würden im Land der  
Schweizerberge von Tal  
zu Tal wie Wäscheleinen  
hängen. Schreib bitte NEIN.**



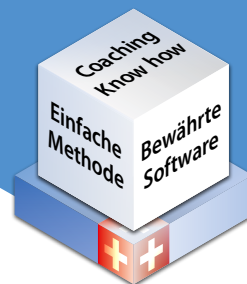
**Vinzenz Mario Bieri**  
Rentner HTL (GR)



**Energie-  
Sicherheit  
zerstören?**

Stromfresser-Gesetz  
**NEIN**  
Bundesgesetz KIG

**Werden Sie Unternehmer  
in unserem Netzwerk!**



Wir suchen Persönlichkeiten, die sich eine eigene Existenz aufbauen wollen und ihre verkäuferischen und beratenden Fähigkeiten als selbständiger **Managementberater** einsetzen möchten.

Spielen Sie mit in unserer Erfolgsgeschichte!  
Detaillierte Informationen finden Sie unter  
[www.fee-consult.ch](http://www.fee-consult.ch).



**FEE-Consult AG**  
Paul N. Burch  
Trottenackerstrasse 4  
8102 Oberengstringen  
Tel. +41 44 751 80 20  
info@fee-consult.ch



## Eine «queere» Welt



Viele Medien und selbsternannte «Eliten» haben sich der Gender-Ideologie verschrieben. Sie zelebrieren eine Welt, die behauptet, das Geschlecht eines Menschen sei kein biologisches Merkmal, sondern eine soziale Konstruktion, die beliebig verändert werden kann. Die kleine Minderheit der «Non-Binären»

(weder Mann noch Frau) wird moralisierend zur Normalität erhoben. Und wir, die grosse Mehrheit der Heterogenen, die wir naturgegeben Mann oder Frau sind, sollen die Non-Binären nicht nur tolerieren (was ja kein Problem ist), sondern sie als Vorbilder bewundern und gar belohnen – wie Kim d'Horizon mit dem Literaturpreis. Und wir sollen ihnen Vorrechte einräumen – nach den separaten Toiletten nun auch noch «queere» Grabfelder.

Und das Verrückteste: Auch Schulkinder sollen die queere Ideologie kennenlernen und mit Gendertagen und anderweitig für die ihnen ferne Geschlechterideologie «sensibilisiert» werden. Es werden Geschlechterrollen getauscht, und die verunsicherten Kinder sollen sich äussern, ob sie sich wirklich als Knabe oder doch eher als Mädchen (und umgekehrt) fühlen. Und ausgerechnet in der Pestalozzi-Bibliothek bestreiten

«Dragkings und Dragqueens» – als Frauen verkleidete Männer (und umgekehrt) – eine Vorlesestunde. Die Schule muss doch Grundlagen vermitteln und die Freude am Lernen wecken, statt (behaupteten) gesellschaftlichen Trends und Ideologien nachzulaufen!

Die «queere» Welt ist, ganz im Sinn des englischen Ausdrucks «queer», wirklich «verrückt» geworden. Ich hoffe sehr, dass es noch genügend Eltern, Lehrer, Schulbehörden, Politiker, Parteien und Leute mit gesundem Menschenverstand gibt, welche dafür sorgen, dass die verrückte Gender-Ideologie, die zunehmend diktatorisch auftritt, wieder der Vernunft Platz macht. Wir sind es unseren Kindern und Kindeskindern schuldig.

Hans Fehr

### Churz & Bündig

Der Tages-Anzeiger beschäftigt offenbar Journalisten, denen nicht bekannt ist, dass die Welt, dass Europa und die Schweiz bereits vor ihrer eigenen Geburt schon existiert haben. Wie anders kann man sich den am 20. Mai 2023 auf der Seite «TV und Radio Samstag» erschienenen Satz erklären: «Bereits Ende des 19. Jahrhunderts, noch vor der Gründung Europas, verband der Orient-Express ... »

us

**Aufarbeiten  
statt  
verlängern!**

Daniel Frischknecht  
Präsident EDU Schweiz



**EDU+UDF**  
Eidgenössisch-Demokratische Union



**Covid-19-Gesetz  
NEIN**

Volksabstimmung vom  
**18. Juni 2023**

[www.edu-schweiz.ch](http://www.edu-schweiz.ch)



Bessere Rahmenbedingungen schaffen!

# Geschichte – ein Schulfach unter Druck

von Prof. Dr. Mario Andreotti, ehem. Gymnasiallehrer, heute Dozent für Neuere deutsche Literatur, St. Gallen

Französische Revolution, Entstehung des modernen Bundesstaates, Erster und Zweiter Weltkrieg: Immer mehr Schülerinnen und Schüler wissen darüber – nichts. Das gilt selbst für die Zeit des Kalten Krieges, dessen Krisen mehr und mehr im Nebel des Vergessens in eine diffuse Vergangenheit verschwinden. Es droht weitverbreitete Geschichtsvergessenheit.



Daran ist unser Bildungssystem nicht unschuldig, kommt doch das Fach Geschichte, wenn es überhaupt noch unterrichtet wird, an den meisten Schulen zu kurz. In einigen Kantonen wird gerade noch eine Wochenlektion für Geschichte gewährt.

## Vier Hauptgründe

Der fatale Niedergang dieses Fachs dürfte vor allem vier Gründe haben: Zum einen ist die Vermittlung von Fakten im Unterricht, wie sie im Fach Geschichte nun einmal essenziell ist, bedingt durch die neuen, auf Kompetenzen basierenden Lehrpläne, immer weniger gefragt. Zweitens haben die zunehmende Ausrichtung unserer Bildungspolitik auf die MINT-Fächer (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) und die Schaffung neuer Fächer, wie die Früh-fremdsprachen und «Medien und Informatik», das Fach Geschichte an den Rand gedrängt. Drittens ist es der Lehrplan 21, in dem Geschichte als eigenständiges Fach verschwunden ist und durch das schwammige Sammelfach «Räume, Zeiten, Gesellschaften» ersetzt wurde, das alles Mögliche an Realien umfasst. Und schliesslich wird Geschichte in vielen Schulen nicht mehr chronologisch, sondern in Längsschnitten zu Themen, wie etwa «Armut und Reichtum», «Kolonialismus» oder «Krisenherde», unterrichtet. Die Vorstellung vom zeitlichen Nacheinander weicht damit einem Durcheinander, in dem es keine Epochen mehr gibt. Dringend benötigtes Überblicks- und Orientierungswissen geht so verloren.

## Keine Kenntnis des hohen Wertes der Demokratie

Die Abwertung des Geschichtsunterrichts an unseren Schulen bleibt nicht ohne Folgen. Wie sollen junge Leute um den hohen Wert der Demokratie wissen, den es um jeden Preis zu erhalten gilt, wenn sie im Schulunterricht nie erfahren haben, mit welchen Mühen und Opfern die Entstehung der modernen westlichen Demokratien mit ihrer Sicherung der Freiheitsrechte verbunden war. Gerade heute, wo Staaten wie Russland und China eine neue, autokratische Weltordnung anstreben, in der Freiheitsrechte keinen Platz mehr haben, ist ein solches Wissen unumgänglich. Und wie lässt sich das Stimmrechtsalter 16, über das wir in der Schweiz bald abstimmen können, staatspolitisch rechtfertigen, wenn Jugendliche, vor allem solche ohne Mittelschulbildung, kaum wissen, auf welchen geschichtlichen Pfeilern unser Staatswesen ruht und wie es funktioniert.

## Aufwertung dringend nötig

Keine Frage: Geschichte, deren staatspolitische Bedeutung in einer Demokratie erheblich ist, muss im Kanon der Schulfächer wieder als eigenständiges Fach einen festen Platz einnehmen und von fachlich dazu ausgebildeten Lehrkräften unterrichtet werden. Es ist Aufgabe der Politik und nicht nur der Bildungsräte, dafür zu sorgen, dass das Fach Geschichte bessere Rahmenbedingungen, vor allem genügend Wochenlektionen und verbindliche Bildungsinhalte, erhält. Gerade im Hinblick auf die bevorstehenden Feiern zum 175-jährigen Bestehen unserer Bundesverfassung sei einmal mehr daran erinnert.

Mario Andreotti

Prof. Dr. Mario Andreotti, ehem. Gymnasiallehrer und heute Dozent für Neuere deutsche Literatur, ist ein profunder Kenner der schweizerischen Bildungslandschaft. 2019 veröffentlichte er im Verlag FormatOst dazu das vielbeachtete Buch «Eine Kultur schafft sich ab. Beiträge zu Bildung und Sprache».

**ZANETTI**  
CH-7742 POSCHIAVO  
Telefon 081 844 09 08  
Telefax 081 844 10 20  
Mail: [info@zanettispecialita.ch](mailto:info@zanettispecialita.ch)  
[www.zanettispecialita.ch](http://www.zanettispecialita.ch)

Filiale Bahnhof Chur  
(nur 1 Minute vom  
Billettschalter entfernt)  
Telefon 081 253 60 60

**Plädoyer für eigenständige Elternschaft –**

**Abnahmezwang staatlicher Bildungsgüter hinterfragt. Wer ist für Bildung und Erziehung zuständig? die Eltern? – der Staat?**

Erhältlich direkt bei [bod.ch](http://bod.ch)  
oder im Buchhandel  
400 Seiten | Paperback | CHF 26.90  
ISBN 9783749497430

Energieversorgung ist akut gefährdet

# Grüne Träume

Johann Widmer, ein ausgewiesener Fachmann in Energiefragen, Verfasser der Publikation «Grüne Träume», gibt Antwort auf Fragen zur Energieversorgung der Schweiz



*Schweizerzeit: Herr Widmer, wer sind Sie? Welche Beziehung haben Sie zu Fragen des Klimas und der Energieversorgung?*

## Das politische Fundament

Johann Widmer: Ich bin Mitglied der SVP-Fraktion im Zürcher Gemeinderat. Beruflich bin ich Ingenieur, Berufsschullehrer und Dozent an einer höheren Fachschule.

Daraus erklärt sich mein Interesse an Bildungsfragen. Als Verfahreningenieur befasse ich mich mit Fragen an der Schnittstelle zwischen Finanzierung und Realisierung von Projekten – vor allem auch zu Energieprojekten.

Dazu muss ich zuallererst festhalten: Ich stosse mich an der Vetterliwirtschaft in der Energiepolitik. Allzu viele Politiker, die in Parlamenten über die Subventionierung von Energieversorgungsprojekten entscheiden, sind direkt oder indirekt an Firmen beteiligt, die unmittelbaren Nutzen aus getroffenen Subventionsentscheidungen ziehen. Dies erachte ich als unhaltbar.

## Grössenwahnsinn

*Wie beurteilen Sie die von der Schweiz neuerdings entfaltete Klimapolitik?*

Dass Klima-Erwärmung stattfindet, geht aus Messresultaten hervor. Die Menschheit befindet sich gegenwärtig in einer Wärmephase. Wer indessen behauptet, diese messbare Entwicklung politisch beeinflussen zu können, leidet meines Erachtens an Grössenwahnsinn.

Möglich ist indessen, Massnahmen zu treffen, die negative Folgen der Erwärmung auffangen können. Derzeit dienen Klimafragen aber vor allem dazu, eine radikale Systemveränderung durchzusetzen – weg von freier Wirtschaft hin zur Planwirtschaft. Eine Neuauflage sozialistischer Konzepte sucht uns heim. Weltfremd ist der Glaube, das Klima könne verändert werden, indem man zum Beispiel Parkplätze aufhebt und durch Bäume ersetzt. Auch verdichtetes Bauen bringt nichts, wenn die Zuwanderung in die Schweiz nicht eingedämmt wird.

Die Zahl der Bewohner (die allesamt nicht nur wohnen, sondern auch arbeiten und Freizeitbedürfnisse ausleben) belastet die Umwelt markant. Diese Zahl aber wäre, wenn der politische Wille dazu vorhanden wäre, korrigierbar. Diejenigen, die derzeit das politische Sagen haben, sind aber weitaus stärker an freiheitsberaubenden

Einschränkungen interessiert als an Umweltschonung. Das ist die Lebenslüge der Grünen.

Die heute in der Schweiz an sich hervorragend funktionierende Stromversorgung wurde geplant für eine Schweiz mit sieben Millionen Einwohnern. Hätten wir die Einwohnerzahl auf diese Zahl begrenzt, bestünde nicht die geringste Versorgungslücke. Unter grün-roter Dominanz grassiert indessen machtpolitisches Denken: Einschränkende, dirigistische Regulierung soll der Freiheit, die wir in der Sieben-Millionen-Schweiz geniessen würden, den Garaus machen.

## Die Versorgungsfrage

*Von was für Grundlagen gehen Ihre politischen Forderungen zur Energieversorgung aus?*

Zunächst verlange ich von Energiepolitikern Faktenkenntnis. Wer mitdiskutieren will, muss den Unterschied zwischen Energie und Leistung genau kennen. Pauschal die 2'000 Watt-Gesellschaft zu fordern, bringt nichts. Man konzentriert sich damit auf eine Leistungsforderung, die nichts aussagt über den tatsächlichen Energieverbrauch. Wer den Energieverbrauch regulieren will, müsste festlegen, wieviel Energie jeder Einwohner der Schweiz pro Jahr zugute hat. In der von mir verfassten Schrift «Grüne Träume» werden die Einzelheiten in Worten und mit Grafiken offengelegt.

Wer glaubt, sich von den Fakten distanzieren zu können, äussert Forderungen, die schlicht unsinnig sind. Als Beispiel verweise ich auf die von Grünen geäusserte Idee, die Versorgung einer Stadt wie Zürich könne anstelle von Lastwagen auch mit Lastenvelos gewährleistet werden. Wer solchen Unsinn fordert, hat keine Ahnung, wie Energie sinnvoll genutzt werden kann.

## Träumereien und Fakten

*Wie lautet – kurz zusammengefasst – Ihre hauptsächliche Kritik an den Klima- und Energieforderungen der Grünen?*

## Churz & Bündig

Über Verstorbene schnöde herzuziehen, entspricht nicht unbedingt den Regeln elementaren Anstands. Man kann, wenn man einen Verstorbenen zu Lebzeiten gehasst hat, auch einmal schweigen. Müsste dieses Prinzip nicht auch der NZZ-Redaktion bekannt sein, die nach dem kürzlichen Hinschied des früheren Nationalrats und leidenschaftlichen Debatteurs Mike Dreher meinte, den Jauchewagen aus dem Schuppen herausholen zu müssen?

us



Die Grünen wollen bis 2050 sämtliche Nutzung fossiler Energie aus der Schweiz verbannen. Wer das will, muss – allein schon für die heute in der Schweiz ansässige Bevölkerung, von der unvermindert stattfindenden Masseneinwanderung also abgesehen – rund fünfzigtausend Fussballfelder für Solarpanels zur Verfügung stellen und etwa sechshundert Grosswindanlagen für die elektrische Versorgung der Schweiz aufstellen. Spintisierereien, die nie und nimmer in die Tat umgesetzt werden können.

Nimmt man das heute feststellbare, keineswegs geringe Erstellungstempo als Grundlage, würde die Erstellung der erwähnten Anlagen zweihundert Jahre beanspruchen. Gelänge es, das Erstellungstempo zu verdoppeln, bräuchte man noch immer hundert Jahre. Ein SP-Vorstoss hat dazu die Forderung aufgestellt, die Klimafrage dem Kriegerrecht zu unterstellen. Der Kampf gegen die Klimaerwärmung hätte damit den Charakter eines Krieges, woraus abzuleiten wäre, auch die Wirtschaft auf staatlich gelenkte Kriegsproduktion umzustellen – Vorstellungen, die schlicht und einfach unsinnig sind.

*Wie ist der Ausbaubedarf also zu beziffern?*

Mit Fotovoltaik (Sonnenkollektoren) werden heute rund vier Prozent des Strombedarfs abgedeckt. Ein Sprung von vier auf hundert Prozent ist schlicht und einfach illusorisch. Aus Windenergie resultieren heute 0,14 Terawattstunden Strom. Als Ziel wurde das Erreichen von 9 Terawattstunden formuliert, was den Bau von mindestens achthundert Grosswindanlagen erfordern würde. Windenergie ist extrem wetterabhängig. Bei zu wenig, aber auch bei zu starkem oder bei böigem Wind, bei Wind aus wechselhaften Richtungen müssen die Anlagen abgestellt werden.

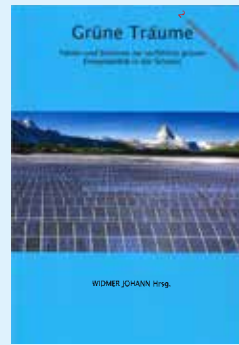
#### **Mobilität und Heizung**

*Ist es überhaupt möglich, Mobilität und Heizung allein aus erneuerbarer Energie zu betreiben?*

Nein, solche Zielsetzung bleibt unrealistisch. Aus dem Strassenverkehr resultiert ein Drittel des Energieverbrauchs. Die Heizungen benötigen einen weiteren Drittel. Mobilität und Heizungen werden heute vor allem aus fossiler Energie gespeisen. Strom im eigentlich nötigen Umfang zu speichern, ist heute technisch unmöglich. Die heutige Technologie kann die dafür benötigten Batterien in absehbarer Zeit nicht liefern. Es fehlen auch die nötigen Rohstoffe dazu: Die Lithium-Vorräte, heute für die Batterieherstellung unverzichtbar, sind begrenzt und schon relativ bald erschöpft. Andere Technologien der Batterieherstellung werden studiert, teils erprobt. Doch kann heute noch nicht schlüssig beantwortet werden, ob breite Nutzung von Batterien ohne Lithium überhaupt möglich wird.

*Wie ist nach Ihrer Meinung der Energiebedarf zu decken?*

Sicher nicht, indem man alles von der Elektrizität abhängig macht. In Zeiten der Stromknappheit allein auf



**Das Buch  
«Grüne Träume»  
ist direkt beim  
Herausgeber  
Johann Widmer  
erhältlich:**

[johann.widmer@svp-zuerich10.ch](mailto:johann.widmer@svp-zuerich10.ch)

Elektrizität zu setzen, schafft ein bedrohliches Klumpenrisiko. Im Angesicht von Strom-Mangellage und Blackout-Gefahr ist Diversifikation unverzichtbar. Die Kernenergie wird und muss eine Rolle spielen, wenn wir sichere Energieversorgung anstreben. Sträflich sind Forschungsverbote für andere als alternative Energien. Wir benötigen vor allem konstant fliessende Bandenergie, wie sie Wasserkraft einerseits, Kernkraft andererseits liefern können.

Links-Grün will bewusst den Strom-Mangel herbeiführen – mit Konzentration allein auf alternative Energieversorgung. Nur aus der Mangellage heraus erscheint ihr der zentralistische Umbau von Gesellschaft und Wirtschaft möglich. Es geht um Macht, nicht ums Klima.

*Besten Dank für dieses Gespräch.*

*Das Interview wurde von Ulrich Schläer geführt.*

Die Schweiz wird noch viele **Containerdörfer für Asylanten** bauen müssen.

### **Afrika – Einwohnerzahl**

**1950: 228 Millionen**  
**1970: 365 Millionen**  
**1990: 638 Millionen**  
**2000: 819 Millionen**  
**2010: 1,06 Milliarden**  
**2023: 1,46 Milliarden**  
**2030: 1,71 Milliarden**  
**2038: 2,02 Milliarden**  
**2050: 2,49 Milliarden**

Quelle: UNO

**Liebe National- und Ständeräte:  
Wählen Sie Dudo Erny zum Bundesrat,  
damit die Schweiz nicht in ein Asylzentrum  
umgewandelt wird.**

# EINLADUNG

zur PIKOM-Generalversammlung  
und zum öffentlichen Referat

## «Perspektiven statt Utopien!»

**Nationalrat Benjamin Giezendanner,**  
Ständeratskandidat und Unternehmer, Rothrist



**Samstag, 24. Juni 2023, ab 12.45 Uhr**  
**Gasthof zum Schützen, Schachenallee 39, 5000 Aarau**

Im Anschluss an die GV und an das Referat offeriert das PIKOM ein Apéro riche.  
Interessierte und Sympathisanten sind ebenfalls herzlich willkommen.

# PIKOM

Parteiunabhängiges Informationskomitee  
[www.pikom.ch](http://www.pikom.ch)

Unterstützen Sie das PIKOM: **Werden Sie Mitglied!**

Vorname, Name \_\_\_\_\_

Strasse, Nr. \_\_\_\_\_

PLZ, Ort \_\_\_\_\_

Tel., E-Mail \_\_\_\_\_

Talon ausschneiden und einsenden an: **PIKOM, 5000 Aarau**  
Fax 031 981 41 61, E-Mail [pikom@pikom.ch](mailto:pikom@pikom.ch), [www.pikom.ch](http://www.pikom.ch)

100 Jahre  
**S+** samariter

Samaritervereinigung Bern  
[www.bernersamariter.ch](http://www.bernersamariter.ch)

## Der Schweizer Samariter-Atlas mit Rezepten und Ausflugstipps

Mit unseren Samariter-Atlanten bieten wir Ihnen Informatives zu den Themen Pilze, Kräuter und Gewürze, Kern- und Steinobst, sowie Gemüse. Entdecken Sie leckere Rezepte, vielseitige Anwendungsbereiche und lassen Sie sich zu passenden Ausflugstipps inspirieren.



Danke für Ihre Spende! Samaritervereinigung Bern, IBAN CH62 0900 0000 3000 4146 7

**BESTELLTALON**

- Ich bestelle folgende Samariter-Atlanten mit zahlreichen Rezepten, Ausflugstipps und lehrreichen Informationen (Umfang: je 74 Seiten; Preis: 10 Franken pro Exemplar)
- \_\_\_\_\_ Expl. «Kern- und Steinobst»      \_\_\_\_\_ Expl. «Chrut und Rüebl – Alles über Gemüse»
- \_\_\_\_\_ Expl. «Kräuter und Gewürze»      \_\_\_\_\_ Expl. «Hut ab! Alles über Pilze»
- Ich möchte die Samariter finanziell unterstützen. Bitte senden Sie einen Zahlungsschein zu.

Vorname, Name \_\_\_\_\_

Adresse \_\_\_\_\_

PLZ, Ort \_\_\_\_\_

Tel./E-Mail \_\_\_\_\_

Datum, Unterschrift \_\_\_\_\_

Talon einsenden an: **Berner Samariter, Niederbottigenweg 101, 3018 Bern** Tel. 031 981 34 40, Fax 031 981 41 61, [samariter@gmx.ch](mailto:samariter@gmx.ch)





## Staatsproganda für das «Klimaschutzgesetz»



Seit Jahren belaufen sich die PR-Ausgaben der Bundesämter auf jährlich rund 80 Millionen Franken. Das ist undemokratisch, denn in einer echten Demokratie haben der Souverän und seine Organisationen den politischen Diskurs zu führen und nicht PR-Firmen mit anonymem Auftrag auf Kosten der Steuerzahler. Wissenschaftliche Grundlagen moderner PR sind rund hundert Jahre alt. Pioniere waren Walter Lippmann sowie Edward Bernays, ein Neffe von Sigmund Freud, dessen psychoanalytische Theorien er mit sensationellem Erfolg umsetzte. Sein erstes Meisterstück war der Kriegseintritt der USA in den Ersten Weltkrieg. Mit der Panikmache, im Fall eines Sieges der Mittelmächte werde der deutsche Kaiser eine Invasion der USA ins Auge fassen, gelang es ihm, die Stimmung zu drehen.

Weitere Erfolge der Kommerz-PR waren nicht weniger spektakulär: Mit Hilfe von gekauften Ärzten, die den Slogan *Rauchen ist gesund* verbreiteten, gelang es den Auftraggebern American Tobacco und Lucky Strike, den Zigarettenkonsum zu vervielfachen. Im Auftrag von Geflügel- und Schweineproduzenten veränderte Bernays das amerikanische Standardfrühstück – vom ursprünglichen Kaffee und

Toast mit Butter und Marmelade zu Toast mit Spiegelei, Speck und Schinken. PUBLIC RELATIONS heisst unverfänglich ÖFFENTLICHKEITSBEZIEHUNGEN. In der Praxis ist es jedoch Massenmanipulation durch einen gesteuerten Prozess der Einbettung von Themen in Deutungsmuster. Komplexe Informationen werden selektiert und vereinfacht, um eine moralische Bewertung mit Gut/Böse-Narrativen und Handlungsempfehlungen zu erreichen.

Zur Aktualität: Zuerst erscheint ein Artikel im Tagblatt über 200 besorgte Forscher, die sich für das «Klimaschutzgesetz» einsetzen. Mit einem Türchen zum Abschleichen, falls der Klima-Weltuntergang doch nicht stattfinden sollte: *Wissenschaft reflektiert immer nur den aktuellen Stand des beschränkten Wissens*. Wie zufällig outen sich kurz danach junge Cervelat-Promis als Unterstützer. Ebenso zufällig bringt darauf eine Wetterfee am Fernsehen eine CO<sub>2</sub>-Statistik. Was wie eine spontane Manifestation besorgter Zeitgenossen aussieht, entspricht genau dem Muster einer PR-Kampagne von Bernays. Ist es eine?

Wenn etwas derart penetrant nach einer PR-Kampagne riecht, kommt mir folgender Spruch in den Sinn: Wenn etwas aussieht wie ein Pferd, ist es meistens ein Pferd.

Markus Eckstein, Goldach SG

### Kantonale Abstimmung Kanton Solothurn, 18. Juni 2023



# JA zu Deinem Budget!

www.kantonso.ch/Abstimmung/18.06.2023


## 2x JA

zu den **Zwillingsinitiativen**  
JA Katasterinitiative / JA Abzugsinitiative



In den Nationalrat

## Rémy Wyssmann



1967, Anwalt,  
Notar und Dozent an der FHNW  
Kriegstetten, verheiratet, 2 Kinder

- ▶ **Ämter:** Mitinitiant diverser Steuersenkungsinitiativen («Jetzt si mir draa!»), Kantonsrat, Mitglied kantonale Justizkommission, Gemeinderat, Feuerwehrkommission HOEK, Delegierter Zweckverband Bevölkerungs- und Zivilschutz Aare Süd, Vorstand Versicherte Schweiz
- ▶ **Hobbys:** Familie, Politik und Bergsport mit Herzblut, Skitouren, Lions Falkenstein-Balsthal
- ▶ **Politische Schwerpunkte:** Steuerliche Entlastung für alle, mehr Freiheit und mehr Transparenz, faire Verfahren für alle

[www.remy-wyssmann.ch](http://www.remy-wyssmann.ch)

Am 22. Oktober in den Nationalrat  
und 2x auf Ihre Liste 5.



# Wohnen für alle verteuern?

Bei einer Annahme des «Stromfresser-Gesetzes» darf nur noch mit Strom und erneuerbarer Energie geheizt werden.

Der Stromverbrauch nimmt stark zu. Gleichzeitig ist die Stromversorgung schon heute unsicher.

Die Energiepreise schlagen enorm auf. **Das Wohnen wird teurer.**



## Die Folgen:

- Auch Mieter in Wohnbauten, die bereits mit erneuerbarer Energie geheizt werden, müssen mit massiv teureren Strompreisen und Blackouts rechnen. **Die Wohnkosten steigen, die Versorgungssicherheit sinkt!**
- Das Gesetz führt faktisch dazu, dass in Wohnbauten mit Öl- oder Gasheizungen jüngere Heizungsanlagen herausgerissen werden müssen! **Das ist teuer und wirtschaftlich ebenso unsinnig wie auch unökologisch!**
- In der Bauwirtschaft mangelt es an Fachkräften. Lange Wartelisten bei den Förderbewilligungen verzögern die Arbeiten. **Ein schneller und unkomplizierter Heizungsersatz ist deshalb schon heute nicht mehr möglich!**
- Vor allem ältere Menschen und Familien mit kleinerem und mittlerem Einkommen werden unter den hohen Strompreisen und aufgezwungenen Sanierungskosten leiden. **Das ist unfair!**
- Für alle Mieterinnen und Mieter wird das Wohnen mit den höheren Stromkosten und den staatlich verordneten Gebäudesanierungen gleich doppelt teurer. **Das ist unsozial!**



Hauseigentümerverband Schweiz  
Seefeldstrasse 60, 8032 Zürich, [www.hev-schweiz.ch](http://www.hev-schweiz.ch)

**Deshalb:**

**NEIN** zum Stromfresser-Gesetz (KIG)

Abstimmung indirekter Gegenvorschlag zur Gletscher-Initiative vom 18. Juni 2023



Lebenslange Verwahrung

# Nicht im Sinne des Souveräns

von Markus Melzl, ehem. Kriminalkommissar und Sprecher der Staatsanwaltschaft Basel-Stadt

Der bereits einschlägig vorbestrafte Gewaltverbrecher Fabrice A. hat im Jahre 2013 seine Sozialtherapeutin ermordet, nachdem er sie an einen an Baum gefesselt und ihr mit einem kurz zuvor gekauften Messer die Kehle durchgeschnitten hatte.



Damals war der Täter im Genfer Resozialisierungszentrum(!) inhaftiert und fuhr allein mit der Therapeutin zur Reittherapie, wobei die Fahrt erstmals zum Kauf eines Messers und zum zweiten Mal zur Ermordung der Therapeutin unterbrochen wurde. Eine später durchgeführte Administrativuntersuchung zeigte, dass alles falsch gelaufen war, was nur

hat falsch laufen können. Notabene wurde das Resozialisierungszentrum daraufhin geschlossen und die Leiterin irgendwo in der Genfer Verwaltung versteckt. Fabrice A. wurde im Jahre 2017 zu einer lebenslangen Freiheitsstrafe mit anschliessender ordentlicher Verwahrung verurteilt. Seine Strafe sitzt er aktuell in der interkantonalen Justizvollzugsanstalt Bostadel im Kanton Zug ab. Es stellt sich die Frage, weshalb der vorbestrafte Gewalttäter nicht lebenslanglich verwahrt wurde um sicherzustellen, dass keine Entlassung mehr möglich ist und dadurch keine weiteren Opfer mehr zu beklagen sind.

## Klarer Volksentscheid

Zur Erinnerung: Im Februar 2004 haben von Volk und Stände die sogenannte Verwahrungsiniziativa gutgeheissen. Dabei ging es um die lebenslange Verwahrung für nicht therapierbare, extrem gefährliche Sexual- und Gewaltstraftäter. Im Verfassungstext wurde zudem festgehalten, dass eine frühzeitige Entlassung und Hafturlaub ausgeschlossen sind. Eine Entlassung wäre nur dann möglich, falls durch neue wissenschaftliche Erkenntnisse erwiesen wird, dass der Täter effektiv geheilt wurde und keine Gefahr mehr für die Öffentlichkeit darstellt. Der Souverän hat somit klar gemacht, dass er die Gesellschaft vor Schwerstverbrechern schützen will und dass eine derart gefährliche Täterschaft keine weiteren Straftaten mehr begehen darf.

Dass Urteile von der Justiz weitgehend an die Psychiatrie delegiert werden, ist eine Krux für die Gerichte bei der Urteilsfindung. Den Richtern bleibt – zwar nicht de jure aber de facto – wenig Spielraum, den Empfehlungen der psychiatrischen Gutachter nicht zu folgen, und diese wiederum haben aus ihrer ärztlichen Sicht nachvollziehbar gewisse Hemmungen, einen Menschen bis an sein Lebensende als nicht therapierbar zu erklären. Letztendlich könnte nur mit einer Revision des

Strafrechts diese Unlösbarkeit überwunden werden, indem die betreffenden Delikte mit weitaus höheren Freiheitsstrafen geahndet würden.

## Frühzeitige Entlassung?

Schlussendlich sollte die frühzeitige Entlassung kritisch hinterfragt werden. Das Gesetz sieht vor, dass jemand bei guter Führung frühzeitig entlassen werden kann – und hier müsste der Umkehrschluss zur Anwendung kommen: Das heisst, dass jemand länger in Haft bleibt, wenn er sich schlecht verhält. Eine Strafe könnte somit dreissig plus fünf Jahre betragen, was die Diskussion über die Verwahrung wesentlich entschärfen würde. Wer sich anständig verhält, wird nach dreissig Jahren aus der Haft entlassen, wobei eine frühzeitige Entlassung definitiv ausgeschlossen werden muss. Falls sich der Inhaftierte nicht korrekt verhält, muss er die vollen 35 Jahre absitzen. Für einen reibungslosen Betrieb innerhalb der Justizvollzugsanstalt sind solche Instrumente erforderlich. Sie dienen letztendlich auch der Sicherheit des Gefängnispersonals.

Zurück zum Gewaltverbrecher Fabrice A. Ihm gelang es im vergangenen Jahr, vom Gefängnis aus mit einer Frau im Kanton Genf in Kontakt zu treten und diese zu belästigen. Nach dem Bekanntwerden wurde Fabrice A. von den Strafvollzugsbehörden darauf angesprochen, und das Fehlverhalten wurde unterbunden. Ob sich dieser Gewaltverbrecher vom behördlichen «Mei mei»-Finger beeindruckt lässt, ist zu bezweifeln. Er hat jedoch mit seinem Verhalten erneut gezeigt, dass er ein für alle Mal nicht therapierbar ist und niemals mehr auf freien Fuss gesetzt werden darf.

Markus Melzl

## Churz & Bündig

David Mathers hat dreizehn Jahre lang als oberster Finanzchef der zugrunde gerichteten Grossbank Credit Suisse aus diesem Bankinstitut ein Konglomerat aus über tausend Untergesellschaften zusammengeschuert, wobei er sich selbst aus diesem unübersichtlichen Mammut-Konstrukt offenbar den höchsten Boni-Ertrag im ganzen Konzern zuzuschancen verstand. Hat die Finma, die seit einigen Jahren Kleinstanleger mit wahren Fluten komplizierter und teurer Regulierungen beglückt, von dieser Ertragsmaschine für den Finanzchef der in den Untergang taumelnden Bank eigentlich überhaupt nichts wahrgenommen?

us



## Vielfältige SCHWEIZERZEIT- Leserschaft



hf. Er ist alles andere als der 0815-Typ. Der Sohn eines Tessiners aus dem Mendrisiotto und einer Katalanin aus Figueres, der Salvador Dali-Stadt, ist vor 61 Jahren in Basel geboren und hat dort auch lange gelebt. Er hat er auch eine tiefe Beziehung zum Klosterdorf Engelberg. Dort hat er seinerzeit alle Jugendferien verbracht und auch sämtliche grösseren Prüfungen vorbereitet. «Und es ging immer gut», meint er mit einem Lächeln. Und dort wohnt er nun mit seiner Frau Daniela seit gut einem Jahr; daneben hat das Paar noch Zweitwohnsitze in Südafrika und am Schluchsee. Sein Beruf: Arzt, Psychologe, Kabarettist und Publizist.

### Marco Caimi (info@caimi-health.ch)



Der Vater von zwei erwachsenen Söhnen wollte ursprünglich Jura studieren. «Als ich mich aber bei der Studentenberatung mit der Materie vertraut gemacht hatte, traute ich mir so viel Trockenes nicht zu und entschied mich für die Humanmedizin.» Nach

Staatsexamen, Assistenzzeit und Promotion zu einem psychiatrischen Thema, Spezialisierung in Psychologie und Rehabilitation machte er sich selbständig. «Selber und ständig», wie er nach mehr als dreissig Jahren als Kleinunternehmer meint.

Vor zehn Jahren hat er aus der Reha-Praxis eine Männerpraxis gemacht – immer noch die einzige in der Schweiz. «Keine Geschlechter-Apartheid. Ein Drittel unserer Patienten sind Frauen, die mit Männern oder mit sich selbst nicht klarkommen und explizit eine unbefangene männliche Perspektive wünschen», erklärt Caimi. Seit 1994 tritt der passionierte Ausdauersportler mit über 300 Wettkämpfen – darunter mehrere über Ultradistanzen, 23 Marathons und 51 Halbmarathons – auch als Referent und Seminarleiter mit den Schwerpunkten betriebliche Gesundheit, Prävention und Pensionierungsvorbereitung auf.

Für Politik beginnt er sich vor allem wegen dem Vater seines Jugendfreundes, der Jahre später auch sein Doktorvater wird, zu interessieren. Fasziniert von den Folgen der 68er-Bewegung, an der er altersmässig vorbeischrämmt, und der RAF-Bewegung in Deutschland, ist er schon mit elf Jahren ein begeisterter SPIEGEL-Leser, für dessen Ausgaben er sein Sackgeld investiert. «Da war dem SPIEGEL noch zu trauen», meint Marco Caimi heute.

#### Bühne als zweite Heimat

Die Buchstaben ziehen ihn im Gegensatz zur Mathematik schon früh in ihren Bann: Was mit Karl May unter der Bettdecke beginnt, setzt sich mit einer Schreibausbildung in Hamburg fort und mündet im Verfassen von einigen Fachsellern und drei erotisch angehauchten Kriminalromanen. Die Bühne wird seine zweite Heimat: Acht eigenhändig geschriebene Kabarettstücke sind zu den Büchern und unzähligen Blogs dazu gekommen. «Ich halte es mit Ringelnatz: Humor ist der Knopf, der verhindert, dass der Kragen platzt!»

Richtig politisiert wird Caimi 2008 in New York auf dem Ground Zero nach einer Überfahrt von Hamburg über den Atlantik mit der Queen Mary II. «Ich schlenderte auf dem historischen Ort der ehemaligen World Trade Center-Türme herum. Überall waren feinstoffliche,

### «Der Fuchs am Krötenteich»

Freitag, 16. Juni 2023, 20.15 Uhr

«Kabarett & Dinner» von und mit  
Dr. Marco Caimi

Haus der Freiheit/Landgasthof zur Sonne  
Wintersberg, 9642 Ebnat-Kappel



Tickets à CHF 75.– (exkl. Getränke)  
info@maennerpraxis.ch

Alle Spielorte, Tickets und Informationen:  
www.megaschwiizer.ch





hippiemässige Gestalten, die irgendwelche Pamphlete verteilten, man solle kein Wort von der offiziellen Version über 9/11 glauben. Als ich unzählige dieser Flugblätter gelesen hatte, stieg ich in den Kaninchen-Bau der 9/11-Recherche. Heute bin ich mir sicher, dass das Märchen von Osama und seinen 19 fliegenden Teppichmessern ein ganz miserabel erzähltes ist!»

Die Kriege in Afghanistan, Irak, Libyen und Syrien, die alle im Namen des Kampfes gegen den Terror geführt wurden und unisono mit einem amerikanischen Debakel endeten, haben seine Liebe zu den USA, wo er auch studiert hat, merklich abkühlen lassen. «Das amerikanische Rechtssystem ist m.E. von einem Vorzeigemodell zu einer Katastrophe mutiert. Darf ich das so schreiben, oder wird die «Schweizerzeit» subito vom amerikanischen Botschafter in Bern gerügt werden?» fragt er sichtlich verärgert.

Er hofft, dass Julian Assange, der Verbrechen im Irak und in Afghanistan aufgedeckt hat, nicht in die Klauen dieses Pseudorechtssystems ausgeliefert wird. «Was wirft man ihm vor? Wikileaks musste noch nie wegen einer Falschmeldung zurückkriechen!» Und fügt hinzu: «Heute gilt: Wer die Wahrheit kennt und ausspricht, braucht ein schnelles Pferd!»

In der Schweiz fühlt er sich zu Beginn seiner Selbständigkeit als Kleingewerbler mit der FDP, in Basel-Stadt mit der artverwandten LDP, verbunden. Umso grösser die Enttäuschung über deren Entwicklung: «Cassis, Keller-Sutter, Burkart sind im Begriff, die Schweiz, ihre Werte und den Mittelstand zu verraten. Die Nadel des FDP-Kompasses irrt nur noch wirr und orientierungslos im Kreis herum.»

### Corona

Und dann kommt Corona. Sehr bald glaubt Caimi diese Medien- und Regierungsgeschichten nicht mehr. Er engagiert sich im Widerstand gegen die Corona-Massnahmen, spricht an diversen Kundgebungen und berichtet fast täglich auf seinem YouTube-Kanal «Caimi-Report» und über seinen Newsletter von der Corona-Front. Nach einer Rede in Liestal vor mehr als 10'000 Menschen merkt er, wie es um die Meinungsfreiheit in der Schweiz bestellt ist:

«Ich verlor alle meine Referats- und Seminarmandate. Auf gewissen Bühnen war ich wie Marco Rima und Andreas Thiel nicht mehr willkommen, ich wurde zur persona non grata. Bei gewissen Medienhäusern habe ich gar Hausverbot, auch Leserbriefe von mir dürfen nicht veröffentlicht werden. Aber was einen nicht umbringt, macht einen stark!»

Aber er habe viel von der Illusion einer freien Schweiz verloren, denn das Verhalten des Parlaments im Frühjahr sei ein Riesenfrust gewesen: «Es hat alle Macht dem Bundesrat übertragen. Die Leute mussten zu Hause bleiben, das Volk wurde mit Zertifikaten und



Der Ausdauersportler

einem bisher noch nie gewesenen Impfdruck gespalten und mit unhygienischen und nutzlosen Masken vor dem Mund zum Schweigen gebracht. Das Parlament hat sich wie ein Kapitän verhalten, der als erster von Bord geht.» Caimi schüttelt entrüstet den Kopf. Die SVP hingegen habe immer wieder positive und hoffnungsvolle Signale ausgesandt, die Herren Maurer und Köppel seien für ihn oft Trost und Halt gewesen und hätten ihn bestärkt, dass er kein Geisterfahrer sei.

«Ich hoffe sehr, dass sich die Schweiz künftig wieder auf ihre einzigartige direkte Demokratie und meine persönliche politische Bibel – die Schweizerische Bundesverfassung – besinnt.» Sie müsse den Begriff Notrecht aus ihrem Vokabular streichen und sich von niemandem dreinreden lassen: Nicht von der EU, nicht von der WHO, nicht von den USA. «Wir dürfen keine fremden Richter und erst recht keine fremden Henker akzeptieren. Und keinesfalls dürfen wir die desolote deutsche «Energiewende» mit der zugehörigen Deindustrialisierung und Wohlstandsvernichtung kopieren!»

*Marco Caimi, wie er lebt und lebt – ein unerschütterlicher Freigeist, der kein Blatt vor den Mund nimmt!*

**Besuchen Sie unbedingt seine Kabarett-Vorstellung. (Siehe Inserat S. 24)**

Hans Fehr

## Die Schweizerzeit-Agenda

Mittwoch, 28. Juni 2023, 19.30 Uhr

### «Ja zur Schweiz»

Vortrag von Ulrich Schlüer mit anschliessender Diskussion  
Hotel Continental Park, Murbacherstrasse 4 (Nähe Bhf.), 6002 Luzern

Mittwoch, 21. Juni 2023, 19.30 Uhr

### «Sicherheit: Waffenlieferungen ins Ausland?»

Schweizerzeit-Frühjahrsveranstaltung 2023 mit Vortrag von  
NR Mauro Tuena, Präsident Sicherheitspolitische Kommission des Nationalrats  
Hotel Glockenhof, Sihlstrasse 31, 8001 Zürich

Freitag, 6. Oktober 2023

### Tagesausflug in die Schweizergeschichte

Mülhausen – Basel – St. Jakob an der Birs – Birr AG  
Führung: Jürg Stüssi-Lauterburg  
Veranstalterin: Schweizerzeit, 8416 Flaach/ZH


**Büchertisch**
**BESTSELLER****Die Zuger Landammann-Affäre***Eine Recherche***Michèle Binswanger**

Dieses Buch hat eingeschlagen wie 2014 die darin beschriebene Affäre. Eine Art Krimi zu einer mit aller Verbissenheit geführten Polit-Auseinandersetzung. Wir empfehlen dieses Buch besonders auch deshalb, weil es von den grossen Buchhandlungen boykottiert wird – offensichtlich aus Angst vor Jolanda Spiess-Hegglin.

Eigenverlag, 2023, 219 S., brosch., (Richtpreis Fr. 35.–)  
Ihr Schweizerzeit-Preis: Fr. 31.50

**Verheimlicht – vertuscht – vergessen***Was 2022 nicht in der Zeitung stand***Gerhard Wisniewski**

Auch für 2023 liegt «das andere Jahrbuch» vor – über Fakten und Tatsachen, die in den Mainstream-Medien unerwähnt blieben. Obwohl auf der Bestseller-Liste des «Spiegel» – vom Buchhandel wird dieses Buch totgeschwiegen. Sein Inhalt ist Vielen allzu brisant.

Kopp, Rottenburg 2023, 278 S., geb., ill., (Richtpreis Fr. 23.90)  
Ihr Schweizerzeit-Preis Fr. 21.50

**GESCHICHTE****Die grössten Schlachten der Geschichte***Entscheidungen in Europa von Salamis bis zu den Ardennen***Klaus-Jürgen Bremm**

Schlachten haben nun einmal den Gang der Weltgeschichte wesentlich beeinflusst: Salamis, Alesia, Mantzikert, Trafalgar, Waterloo, Königgrätz, Ardennen und andere: Stätten, wo die Weltgeschichte in neue Richtung gewiesen wird. In einem neuen Buch in ihrem Zusammenhang dargestellt.

Wissenschaftliche Buchgesellschaft/Theiss, 304 S., Großformat, reich ill.  
(Richtpreis Fr. 52.50) Ihr Schweizerzeit-Preis: Fr. 47.25

**AKTUELL****Rückkehr nach Beuteland***Deutschland und das Spiel um Macht, Geld und Schuld***Bruno Bandulet**

Eine Antwort an die die harte Realität beschönigende Europa-Politik der Regierungen. Masseneinwanderung, Klimahysterie, Machtfragen um Krieg und Frieden, Inflation und Verschuldung werden beschönigt – obwohl sie Deutschland in Krise und Armut stürzen. Ein bemerkenswertes Buch.

Kopp, Rottenburg 2023, 301 S., geb., (Richtpreis Fr. 31.50)  
Ihr Schweizerzeit-Preis: Fr. 28.35

**World Economic Forum***Die Weltmacht im Hintergrund***Ernst Wolff**

Der Autor schildert, wie am WEF Fäden gezogen werden mit politischen Folgen, welche für die Bürgerinnen und Bürger äusserst teuer sind, der Funktionärsbürokratie Auftrieb verleihen und Machtbalgung im grossen Stil einleiten. Ein Diskussionsbeitrag, mit dem sich die Auseinandersetzung lohnt.

Klarsicht, Hamburg 2022, 270 S., brosch., (Richtpreis Fr. 30.50)  
Ihr Schweizerzeit-Preis: Fr. 27.45

**Die Abrechnung***Das einzige Buch, das Ihr Ersparnis vor Umverteilung und Krisen rettet***Matthias Weik**

Aufgrund umfassender Faktenkenntnis schildert der Autor den Abstieg der Wirtschaftsstandorte Deutschland mit all seinen verheerenden Folgen auf Bürgerinnen und Bürger. Weshalb befindet sich Deutschlands Automobilindustrie auf absteigendem Ast? Weshalb versinkt Deutschlands Infrastruktur im Desaster? Eine Warnung auch an die Schweiz.

Ariston, München 2023, 363 S., geb., ill., (Richtpreis Fr. 32.90)  
Ihr Schweizerzeit-Preis Fr. 29.60

*Die Schweizerzeit liefert Ihnen sämtliche Bücher deutlich günstiger als zu den vorgegebenen Richtpreisen. Erfüllen Sie sich doch all Ihre Bücherwünsche via Schweizerzeit-Bücherdienst.*



**SCHWEIZ**



**1938 – Rommel in der Schweiz**

*Mit Merkpunkten und Besonderheiten aus dem Lebensweg des Soldatengenerals*

**Vincenz Oertle**

Generalfeldmarschall Rommel, ein Soldatengeneral, war vor und während des Zweiten

Weltkriegs eine herausragende Führungsgestalt. Die, weil von Hitler als Verbündeter des Staufenberg-Attentäters eingeschätzt, schliesslich in den obrigkeitlich erzwungenen Selbstmord getrieben wurde. Er absolvierte 1938 auf Einladung der Offiziersgesellschaft eine Vortragsreihe in der Schweiz, die seinerzeit hohe Beachtung fand. Wie kam es zu dieser Vortragsreise? Wie wurde sie aufgenommen, wie hat sie das Bild Rommels geprägt? Eine interessante Dokumentation.

*Appenzeller Verlag, 2017, 163 S., ill., (Richtpreis Fr. 29.–) Ihr Schweizerzeit-Preis: Fr. 26.10*

**BUCHZEICHEN**



**Angriff auf unser Bargeld**

*Warum ein Bargeldverbot vorbereitet wird, wer davon profitiert und wie Sie Ihr Vermögen davor schützen*

**Michael Brückner**

Anstrengungen zu einem umfassenden Bargeldverbot sind innerhalb der EU weit vorangeschritten. Darüber orientiert Michael Brückners neues Buch umfassend. Als Plädoyer für

Bargeld und freie, von der Obrigkeit nicht einsehbare Geldnutzung dokumentiert der Autor die Absichten, welche in der maximal überschuldeten EU hinter den Anstrengungen zum Bargeldverbot stehen. Eine höchst brisante Lagebeurteilung mit wertvollen Hinweisen zu freiem Vermögensbesitz und Vermögensnutzung.

*Kopp, Rottenburg 2023, 208 S., geb., ill., (Richtpreis Fr. 27.90) Ihr Schweizerzeit-Preis: Fr. 25.10*

**Bestellschein**

**Schweizerzeit**

**Bestseller**

- Michèle Binswanger – Die Zuger Landammann-Affäre **à Fr. 31.50**
- Gerhard Wisnewski – Verheimlicht ... **à Fr. 21.50**

**Geschichte**

- Klaus Jürgen Bremm – Die grössten ... **à Fr. 47.25**

**Aktuell**

- Bruno Bandulet – Rückkehr nach Beuteland **à Fr. 28.35**
- Ernst Wolff – World Economic Forum **à Fr. 27.45**
- Matthias Weik – Die Abrechnung **à Fr. 29.60**

**Schweiz**

- Vincenz Oertle – 1938 – Rommel in der ... **à Fr. 26.10**

**Buchzeichen**

- Michael Brückner – Angriff auf unser Bargeld **à Fr. 25.10**

**Bestellung an:**

Schweizerzeit-Bücherdienst, Postfach 54, 8416 Flaach  
Tel. 052 301 31 00, Fax 052 301 31 03, buechertisch@schweizerzeit.ch

Der Schweizerzeit-Bücherdienst kann Ihnen jedes vom Buchhandel lieferbare Buch vermitteln. Die Versandkosten für Sendungen bis Fr. 100.– betragen Fr. 9.–, Sendungen über Fr. 100.– sind versandkostenfrei.

(11/09.06.2023)

Name/Vorname \_\_\_\_\_

Strasse/Nr. \_\_\_\_\_

PLZ/Ort \_\_\_\_\_

Tel.-Nr. \_\_\_\_\_

Datum \_\_\_\_\_

Unterschrift \_\_\_\_\_



# SCHWEIZERZEIT am Radio

Das einzige unabhängige  
liberal-konservative Radio für den  
deutschsprachigen Raum

**Auch die Schweizerzeit ist dabei!**

Jeden Montag, 10 bis 11 Uhr

Schweizerzeit-Sendungen präsentieren Ihnen  
Corinna Zigerli, Stefan Millius und Ulrich Schlüer

**[www.kontrafunk.radio](http://www.kontrafunk.radio)**

oder in der App

# KONTRA FUNK



**.radio**  
Die Stimme der Vernunft

Die nächste Schweizerzeit  
erscheint am

**23. Juni 2023**

## Schweizerzeit

### Impressum

**Herausgeberin:** «Schweizerzeit» Verlags AG,  
8416 Flaach, PC-Konto 84-3870-9  
IBAN: CH95 0900 0000 8400 3870 9  
BIC: POFICHBEXXX

**Verlagsleitung:** Ulrich Schlüer

**Veranstaltungen:** Elisabeth Liebi

**Redaktion:** Postfach 54, 8416 Flaach

**Telefon:** 052 301 31 00

**Telefax:** 052 301 31 03

**redaktion@schweizerzeit.ch**

**www.schweizerzeit.ch**

**Leitung:** Ulrich Schlüer, Hans Fehr

**Mitarbeiter:** Samuel Balsiger, Karl Eckstein,  
Patrick Freudiger, Thomas Fuchs, Alex Grendelmeier,  
Tis Hagmann, Hermann Lei, Anian Liebrand,  
Markus Melzl, Charly Pichler, Thorsten Polleit,  
Isabel Villalon

**Inserate:** Markus Rezzonico, 079 332 61 61

**Layout, Druck:** Dietschi Print&Design AG,  
Zieggelfeldstrasse 60, 4601 Olten,  
T 062 205 75 75, info@dietschi.ch

**Finanzen, Organisation:** Cornelia Rick

**Einzelpreis:** CHF 4.–, erscheint 14-täglich

**Jahresabonnement:** mind. CHF/EUR 80.–

## Am Volk vorbei gegendert

Gewaltige Klatsche für die «Gender-Mafia» und ihre Zudiener: Laut einer gross angelegten Umfrage von Tamedia und «20 Minuten» nutzen gerade mal fünf Prozent der Schweizerinnen und Schweizer den Genderstern. Ein Grossteil der Befragten lehnt die Verwendung von gendergerechter Sprache sowohl in der Öffentlichkeit (68 Prozent), als auch in der Arbeitswelt (68 Prozent) und im privaten Alltag (75 Prozent) ab. Mehr als drei Viertel der Befragten finden Debatten um den Gebrauch der Gendersprache zudem «nicht wichtig».

Was wir bisher bloss geahnt haben, ist nun quasi «amtlich bestätigt»: Die Gender-Propagandisten in Funk, TV, Presse und Bildungsbürokratie haben mit ihren Zwangsbeglückungs- und Umerziehungs-Bestrebungen – gemessen am betriebenen Aufwand – verschwindend geringen Erfolg. Der Grossteil der Bevölkerung ist von diesem «Gender-Gsturm» gar nur noch genervt und reagiert auf all die Belehrungen ablehnend bis allergisch.

In besonders schiefem Licht steht nun das Schweizer Radio und Fernsehen (SRF), deren Moderatoren und Schreiber sich zuweilen die grauenhaftesten Gender-Sprachschändungen erlauben (z.B. «Ärzt:innen»). Das SRF nimmt für sich bekanntlich gerne in Anspruch, die journalistische «Relevanz» zum Massstab zu

nehmen. Dass der Staatsfunk seine Gender-Apologeten ungestraft auf die Bevölkerung loslässt, ist mit Blick auf die verschwindend geringe Verbreitung der Gendersprache jedoch mit keiner Relevanz mehr zu rechtfertigen. Die Verantwortlichen warten wohl sehnsüchtig auf die Quittung, die in Form der SRG-Halbierungs-Initiative hoffentlich bald im Anmarsch ist ...

Eine weitere, Ende Mai veröffentlichte Tamedia-Befragung ergab im Übrigen, dass eine klare Mehrheit (62 Prozent) der Schweizer die Schaffung eines amtlich beglaubigten «dritten Geschlechts» («divers») ablehnt. Wer meint, dieses klare Statement würde die mit den Gender-Ideologen eng verzahnte Transgender-Lobby auf den Boden der Tatsachen zurückholen und zu mehr Bescheidenheit führen, dürfte allerdings falsch liegen. Jene Kreise, die unsere Gesellschaft nach dem Gusto der kulturmarxistischen «Alle dürfen alles»-Agenda umkrepeln wollen, nehmen solche Resultate nur als Ansporn, das Volk noch offensiver umzu-erziehen und zu «sensibilisieren» (Drag-queen-Kindervorlesungen lassen grüssen).

Wir dürfen uns also noch auf jede Menge Gender-Aktivismus gefasst machen. Wir Rechten müssen uns gut überlegen, was wir dieser Propaganda entgegenstellen.

Anian Liebrand

**Schluss  
Punkt**